

Druck: mal lobt, mit den Malz, Brandbellenen, Die ...

Verlag: Dresden, Die ...

Sächsische Volkszeitung

Für christliche Politik und Kultur

Verlag: Dresden, Hermann ...

Redaktion der Sächsischen Volkszeitung

Ein Finanzminister als Wechselfälscher

Senator Klotz, ehemals französischer Finanzminister und Mitunterzeichner des Versailler Vertrages, wird wegen Betrugs verhaftet

Paris, 14. Dezember.

Der Skandal des ehemaligen Finanzministers und jetzigen Senators Klotz bildet das Tagesgespräch von Paris. Klotz wird beschuldigt, Wechselfälschungen größter Art begangen zu haben und eine große Reihe von Schecks ohne Deckung ausgegeben zu haben.

die wir in Deutschland in ähnlicher Art nach der Stabilisierung der Mark gehabt haben. Es sind das typische Begleitererscheinungen der Deflation. Die Ruhehüter der Inflation können sich auch in Frankreich nicht leicht auf die neuen Verhältnisse umstellen und ihre bisherigen bequemen Methoden des Gelderwerbs aufgeben.

Batikan, Elbaf, Konkordat

Kühne Kombinationen einer liberalen Zeitung

Dresden, 14. Dezember.

Der „Dresdner Anzeiger“, der doch immerhin die Anerkennung eines gewissen geistigen Niveaus für sich in Anspruch nimmt, beschäftigt sich in Nr. 584 mit der Haltung des Bischofs von Straßburg, Msgr. Koch, in der Elbaffrage.

Aber die Zuschrift, die der „Dresdner Anzeiger“ von einem „Alteinsäffer“ an Stelle eines Leitartikels ohne jeden Kommentar veröffentlicht (man muß also annehmen, daß sich das Blatt die Zuschrift vollinhaltlich zu eigen macht), ist denn doch ein tendenziöses Machwerk so kühner Art, wie man es selbst in liberalen Blättern selten findet.

Serzugin Juffa und der Versailler Vertrag

Schwerin, 14. Dezember.

Die Mecklenburger Zeitung meldet: Am 18. o. R. findet in Paris vor dem deutsch-jugoslawischen Schiedsgerichtshof die mündliche Verhandlung der Klage statt, die die Prinzessin Mililja von Montenegro, geborene Serzugin Juffa von Mecklenburg-Strelitz, gegen das Deutsche Reich auf Grund des Versailler Vertrages angestrengt hat.

Diese Klage, die derzeit ausländischen Rechtshilfe gegen das Reich bildet einen der wenig erbaulichen Nachklänge zu der leidigen Geschichte der Fürstenaufstande. Man darf die Erwartung aussprechen, daß die Kläger in diesen Prozessen von ihres eigenen Ansiehens willen alles tun, um rasch zu Abschließen zu gelangen, die dem normalen Rechtsempfinden entsprechen.

Dreimänner-Konferenz in Lugano

Aber ohne Ergebnis.

Lugano, 14. Dezember.

Die erste Besprechung zwischen den Außenministern Englands, Deutschlands und Frankreichs hat am Donnerstag um 3 1/2 Uhr im Hotel „Splendid“ stattgefunden. Die Unterredung erfolgte im Anschluß an das Präsidentenfrühstück, das Briand sämtlichen Mitgliedern des Rates, dem Generalsekretär und den Untergeneralsekretären, dem Völkerbundsekretariat, sowie einer Reihe von Diplomaten gab.

gekommen sei, weniger pessimistisch nach Berlin zurückkehren werde. (7) Neue Entschlüsse irgendwelcher Art seien aber bei den gegenwärtigen Unterhaltungen über die Genfer Wechselfälle vom September nicht zu treffen. Die weiteren Aussprachen würden auf diplomatischem Wege fortgesetzt werden.

Briand erklärte nach der Besprechung der drei Außenminister Vertreten der Presse gegenüber, bisher habe jede der an der Aussprache beteiligten Seite ihren Rechtsstandpunkt in den schwebenden Fragen voll aufrechterhalten. Es handele sich jetzt darum, einen praktischen Ausweg zu finden. Weitere Besprechungen zu diesen würden nicht mehr stattfinden, jedoch würde er nach eine Unterredung mit Dr. Stresemann haben.

Annahme des französischen Budgets

Paris, 14. Dezember.

Die Kammer hat heute früh ihre Nachprüfung beendet und das Budget für 1929 in seiner Gesamtheit mit 400 gegen 120 Stimmen verabschiedet. Das Budgetgleichgewicht stellt sich nach der Verabschiedung durch die Kammer wie folgt: Einnahmen 45 415 131 743 Frank, Ausgaben 45 269 188 906 Frank.

Dr. Benesch reist nach Paris. Der tschechoslowakische Außenminister Dr. Benesch begibt sich nach Paris, wo er am kommenden Sonntag der Einweihung einer Erinnerungstafel beiwohnen wird, die an dem Hause angebracht wird, das von 1916 ab der Sitz des tschechischen Nationalrates war, das seinerseits in der Folge die erste Regierung der Tschechoslowakei wurde.

Diese Stellmaßnahme des Vatikan muß in Deutschland um so mehr zu denken geben, als offenbar der Vatikan Gründe hat zu der Annahme, daß er sich im Kampf gegen das deutsche Volkstum alles erlauben könne, weil weder Deutschland als solches noch die deutschen Katholiken, ihre Bischöfe und ihre Presse der gegenwärtigen Einseitigkeit. Leben wir doch, wie schon seit langem belgische, polnische und italienische Bischöfe unter dem Namen Romo den Kampf gegen das deutsche Volkstum in ihren Treuebüchern führen. Und nun blüht es der Vatikan, daß der Bischof von Straßburg keine widerrechtlichen Präzedenz in aller Form unter seine Hände verpfändet, Frankreich die Hilfe der Liebe entgegenzunehmen, wobei er ausdrücklich die Absicht, als müsse Frankreich sich diese Hilfe erst verdienen, zurückweist.

Die Zuschrift wird nach dem Schluß zu immer reiziger und der „Dresdner Anzeiger“ bemüht sich, diese Ueberheerung der Gefühle durch zeilenlangen Zwang zum Ausdruck zu bringen. In der schärfsten Weise wird der Vatikan der Gegnerschaft gegen Deutschland bezeugt, und zuletzt wird mit allem Nachdruck die vorwurfsvolle Frage aufgeworfen: „Wird endlich der deutsche Episkopat in Rom seine Stimme erheben? Oder wird sich auch diesmal bestätigen, daß die katholischen deutscher Zunge in den abgetretenen Gebieten weder von ihren Glaubensgenossen in Deutschland, noch von deren Führern, noch von der moralischen Macht des Papsttums irgend etwas zu erwarten haben?“

Nun sind wir durchaus der Meinung, daß man Nachsicht haben soll, wenn einmal eine sonst angesehene liberale Zeitung die Grundregeln ensterner sachlicher Auseinandersetzung vergißt und in den Ton der übelsten und offensichtlichsten Tendenzmache verfällt, ja selbst dann, wenn ihr aus Unkenntnis der katholischen Dogmatik und Moral der peinliche lapsus passiert, von einer „unter Sünde verpflichtenden Liebe zu Frankreich“ zu schreiben. Die Tatsache aber, daß die Haltung

Die heutige Nummer enthält das St. Berns-Blatt, das Sonntagblatt für die Dübener Weisen.

Vertical text on the left margin containing various notices and advertisements.

des Bischofs auch mit Wohlgefallen dazu benützt wird, um gegen den Vatikan als solchen, und im Zusammenhang damit natürlich auch gegen ein etwaiges Konkordat mit Preußen Sturm zu laufen, zwingt doch zu einigen Worten sachlicher Erwiderung.

Wir bedauern zunächst, daß uns der Wortlaut der zitierten Schreiben des Straßburger Bischofs und der angeführten Schreiben des Kardinalstaatssekretärs augenblicklich noch nicht zur Verfügung steht. Wir müssen annehmen, daß auch dem „Dresdner Anzeiger“ diese Schreiben nicht im Wortlaut zur Verfügung gestanden haben. Darin können wir dem „Dresdner Anzeiger“ nicht folgen. Wir können nur dem „Dresdner Anzeiger“ nicht folgen. Wir werden uns selbstverständlich bemühen, uns diese allein authentischen Unterlagen zu beschaffen und auf dieser einzigen möglichen Grundlage zu den uns Deutsche sehr berührenden Vorkommnissen Stellung zu nehmen. Der Artikel des „Dresdner Anzeigers“ ist aber, wie jeder ernste Leser zugeben wird, überhaupt nicht darauf zugeschnitten, auf eine sachliche Erörterung des Für und Wider der Kernfrage einzugehen. Ihm ist der objektive sehr schwer zu beurteilende Fall gerade gut genug, um in wüster Weise den Vatikan herabzusetzen. Darum glaubt man daran erinnern zu müssen, daß wir durch unsere Zustimmung (zum Konkordat) nur das internationale Ansehen und den Prestigefaktor Roms stärken helfen. Wenn man schon eine Sache tendenziös ausschlagen will, so sollte man doch wenigstens etwas vorsichtiger zu Werke gehen. Wir können uns noch sehr gut einer Zeit erinnern, wo die liberale Presse sehr viel Gelegenheiten gehabt hätte, sich der efflässischen Katholiken anzunehmen. Aber damals hat sie geschwiegen! Mit Verschimpfungen und Verdächtigungen gegen den Vatikan wäre es damals allerdings nicht zu machen gewesen! Wo sind ferner die belaischen, polnischen und italienischen Bischöfe, die „unter den Augen Roms den Kampf gegen das deutsche Volkstum in ihren Sprosseln führen“? Ist damit vielleicht die Förderung der Deutschen in Ostpreußen und anderwärts gemeint? Ist dabei vielleicht an die Vertreibung eines deutschen Priestern mit der Leitung der Pfarre in Brixen gedacht? Weich man etwa nicht, weich herabragenden Anteil an der Pflege und Erhaltung des deutschen Volkstums in den Sudetenländern die katholische Kirche hat? Hat man vergessen, wie sich der Vatikan für die Wiltberuna der Gegenseite in den deutsch-polnischen Auseinandersetzungen eingesetzt hat?

Man muß allerdings einen Einblick in die Schwierigkeiten und in die Verantwortung einer wahrhaft internationalen Beurteilung der Dinge haben, ehe man zu diesen Fragen Stellung nehmen kann. Worum bemüht man sich nicht, den Wurzeln der efflässischen, der südtiroler oder der deutsch-polnischen Frage nachzugehen, die doch schließlich zum Nationalismus und seinen Propheten, aber sicher nicht nach dem Vatikan weisen? Wenn irgend eine Macht in den Wirren Europas etwas dazu getan hat, die nationalitischen Gegensätze auszugleichen und die Grenzprobleme der Nationalstaaten zu mildern, so ist es der Vatikan und die katholische Kirche gewesen. Wenn man aber trotzdem in der Weise, wie oben zitiert, gegen diesen Vatikan den Vorwurf zieht, so ahnen wir deshalb, weil man etwa vom Vatikan einen noch größeren ausgleichenden Einfluß erwartet und gewünscht hätte, sondern ganz einfach deshalb, weil man jede Gelegenheit sucht, um die Institution der katholischen Kirche herabzusetzen. In Wahrheit aber klagt man auf diese Weise nicht den Vatikan, sondern den eigenen Nationalismus und seine Auswüchse an selbst dann, wenn die Stellungnahme des Straßburger Bischofs eine inkorrekte gewesen ist. MD.

Völkerbund und Saargebiet

ck. Lugano, 13. Dezember.

Der Rat hat in seiner heutigen Sitzung eine umfangreiche Tagesordnung bewilligt. Die Frage der Saarleihe wurde dem Finanzkomitee zur vorbereitenden Behandlung überwiesen. Stresemann nahm dabei Anlaß, folgende Ausführungen zu machen: Die sehr zur Erörterung stehende Frage über das Saargebiet und ebenso eine weitere Frage des Saargebietes, die uns heute in der privaten Sitzung beschäftigen wird, sind mit einer sehr kurzen Frist auf die Tagesordnung gesetzt worden. Ich verkenne keineswegs, daß in diesem Falle gewichtige sachliche Gründe für eine detaillierte Besprechung zu machen haben, und werde deshalb keinerlei Einwendungen dagegen erheben, daß die beiden Fragen heute verhandelt werden. Ich möchte aber diese Gelegenheit benutzen, dem Wunsche Ausdruck zu geben, daß künftig in Fällen dieser Art, wenn irgend möglich, die Aufnahme in die Tagesordnung mit einer längeren Frist erfolgt. Das erscheint mir insbesondere deshalb angebracht, um auch der Bevölkerung des Saargebietes genügend Zeit und Gelegenheit zu geben, ihre Auffassung über die zu behandelnden Fragen zu erkennen zu geben. Dies ist ein Punkt, auf den naturgemäß die deutsche Regierung Gewicht legt.

Was die Frage der Anleihe anlangt, so kann ich mich mit dem vorgetragenen Bericht einverstanden erklären; ich möchte nur eine Bemerkung hinzufügen. Das Finanzkomitee wird meines Erachtens bei der Prüfung der Angelegenheit auch den Gesichtspunkt zu berücksichtigen haben, daß die einzelnen Modalitäten der geplanten Anleihe so gestaltet werden, daß sich daraus bei einer allgemeinen Regelung des Saarproblems keine Schwierigkeiten oder Komplikationen ergeben.

Im weiteren Verlaufe der Sitzung kam der Antrag der Internationalen katholischen Frauenliga, eine Vertretung in dem Beratungsausschuß für Kinder und Jugendbeschäftigung zu erhalten, zur Erörterung. Berichterstatter war der Vertreter Chiles. Seinem Antrag entsprechend wurde beschlossen, der genannten Organisation die nachgesuchte Vertretung zu gewähren, mit der Einschränkung, daß die Vertreter dieser wie ähnlicher Organisationen zu den Verhandlungen

Jugenbergs starke Hand

Die Personaländerungen in der Leitung der deutschnationalen Partei

Neue Männer

Berlin, 14. Dezember.

Die Deutschnationale Pressestelle teilt mit: Durch die Beschlüsse des Parteiverträtorgans der Deutschnationalen Volkspartei vom 8. d. M. ist die Einrichtung der Parteileitung und des politischen Beauftragten der Partei beseitigt und die Neuordnung der Parteiverwaltung und die Bestellung des geschäftsführenden Vorstandsmitgliedes dem Parteivorstand überlassen. Die dadurch bedingte Umstellung ist in folgender Weise erfolgt: Der Parteivorstand hat den bisher beim Präsidium des Reichslandbundes beschäftigten Major a. D. Nagel zum geschäftsführenden Vorstandsmitglied berufen. Auf ihn gehen neben der Oberleitung der gesamten Parteiverwaltung auch die bisher von dem politischen Beauftragten wahrgenommenen Parteiverwaltungsgeschäfte über. Als Stellvertreter des geschäftsführenden Vorstandsmitgliedes bleiben in ihrer Tätigkeit Präsident v. Jacobi und der Hauptgeschäftsführer Dr. Weiß. Als Pressedirektor tritt der bisherige Hauptgeschäftsführer Dr. v. Kries, der in den Redaktionsstab der „Völkischen Freiheit“ m. b. H. übertritt. Die Durchführung der Personaländerungen erfolgt im Laufe der beiden ersten Monate des neuen Jahres.

Der neue Vorsitzende der Deutschnationalen Partei zeigt also im Innern der Partei eine starke Hand. Ob er sich nach außen gleich erfolgreich bewähren wird, bleibt abzuwarten.

Der Krach in der Hamburger Bürgerchaft

Hamburg, 12. Dezember.

In der Mittwochssitzung der Hamburger Bürgerchaft kam es zu schweren Krawallen, die damit endeten, daß die gesamte kommunikative Fraktion mit Ausnahme eines Abgeordneten auf die Dauer von vier Wochen ausgeschlossen wurde.

Bei der Beratung der Beamtenbefolgungsvorlage sollte gelegentlich eines Schlußantrages der kommunikative Abgeordnete Westphal eine Geschäftsordnungsrede gegen diesen Antrag halten. Da er sich nicht an die Vorschriften des Präsidiums hielt, Ordnungsrufen des Präsi-

den des Ausschusses nur dann zugezogen werden sollen, wenn sie besonders interessierende Fragen behandelt werden. Damit soll Einwendungen Rechnung getragen werden, die seinerzeit von den Vertretern Englands gemacht wurden.

Schließlich erstattete noch der deutsche Außenminister einen längeren Bericht über die letzte Tagung des Wirtschaftsausschusses. Er fügte dem Bericht als Vertreter Deutschlands folgende Erklärung hinzu: Diesen Bericht, den ich als Berichterstatter für wirtschaftliche Angelegenheiten Ihnen vorzutragen über die Ehre hatte, möchte ich mir gestatten, als Vertreter Deutschlands noch die Erklärung beizufügen, daß dem deutschen Reichstag gegenwärtig der Entwurf eines Gesetzes über die Ausführung der Empfehlungen der Weltwirtschaftskonferenz zur Beschlußfassung vorliegt, durch das neben der Herabsetzung zahlreicher Postitionen des deutschen Zolltarifs auch die Ratifikation der Abkommen über die Aufhebung der Einfuhr- und Ausfuhrverbote und Beschränkungen, sowie der Ausfuhr von Häuten und Knochen aus Deutschland herbeigeführt werden soll. Ich lege mich somit, hier feststellen zu können, daß Deutschland dem Wunsche, den der Bericht des Wirtschaftsausschusses über eine 26. Tagung Ausdruck gegeben hat, insoweit bereits Rechnung getragen hat.

Wie ich erfahre, wurde in der anschließenden Geheimhaltung des Rates die Regierungskommission des Saargebietes in ihrer gegenwärtigen Zusammensetzung bestätigt. Das Gehalt der Regierungsmitglieder wurde mit rückwirkender Kraft vom Juli d. J., dem Zeitpunkt der Stabilisierung des französischen Frankens auf 189 000 Franken, und die Aufwandsentschuldungen des Präsidenten auf 120 000 Franken erhöht. Die Erhöhung ist mit der Stabilisierung des französischen Frankens begründet worden. Ferner wurden die Präsidenten der Untersuchungskommissionen bestätigt und beschlossen, daß sie für die Zukunft stillschweigend als befristet gelten sollen, wenn keine Einwendungen erhoben werden. Der Präsident des Untersuchungskomitees für Deutschland ist bekanntlich der französische General Venathier.

Heute mittag werden sich die Ratungsmitglieder zu dem traditionellen gemeinsamen Mittagsessen versammeln. Es wird sich eine zwanglose Gelegenheit bieten, anschließend die vorgesehene Dreierbesprechung (Stresemann, Briand, Chamberlain) abzuhalten. Für den Spätnachmittag ist ein Besuch des ungarischen Ministerpräsidenten Bethlen bei Stresemann angekündigt.

König Georg nach der Operation

London, 13. Dezember.

Ueber das Befinden des englischen Königs wurde 10.45 Uhr folgende Mitteilung ausgegeben: Der König hatte etwas Schlaf. Der Zustand der Operationswunde ist zufriedenstellend. Die allgemeine Schwäche und die Blutvergiftung bestehen noch. Der Puls hat sich jedoch nicht verschlechtert. Von einer Verschlechterung im Befinden des Königs kann somit nicht gesprochen werden.

Witterungsaussichten. Im Flachland Bevölkerung örtlich und zeitlich stark wechselnd, auch stellenweise noch Neigung zu etwas Schneefall. Temperaturen im Flachland um Null, bei nördlichem Ausflaren mehrere Grade Frost, örtlich neblig. Gebirge: Schwächer bis mäßiger Frost, örtlich neblig, sonst wie Flachland. Später ziemlich lebhaftes Wind aus nordöstlicher Richtung. Trocken, zeitweise etwas aufklarend.

denen nicht Folge leistete und dem Präsidenten sogar von einem kommunikativen Abgeordneten die Glode wiederholt fortgenommen wurde, schloß der Präsident den Abgeordneten Westphal für die Dauer der Mittwochssitzung aus. Da Westphal sich weigerte, den Saal zu verlassen, wurden fünf Kriminalbeamte herbeigeholt, die es in langen Ringen mit Westphal und anderen kommunikativen Abgeordneten nicht fertig brachten, Westphal aus dem Saale zu entfernen. Schließlich lag die ganze kommunikative Fraktion mit den Beamten im Handgemenge. Erst als etwa zwanzig Sipolente von der Rathauswache unter Führung eines Leutnants zu Hilfe kamen, gelang es, Westphal und die übrigen Widerständigen aus dem Saale zu bringen.

Der Präsident erklärte hierauf die gesamte kommunikative Fraktion auf die Dauer von vier Wochen von den Sitzungen für ausgeschlossen. Es wurde dann wieder in die Verhandlung eingetreten, in deren Verlauf der Präsident bekanntgab, daß er sich nachträglich veranlaßt sehe, den Vorsitzenden der kommunikativen Fraktion, Abgeordneten Dettmann, wieder zu lassen, nachdem festgestellt sei, daß dieser sich selbst an dem Widerstand nicht beteiligt habe. Ein weiterer Zwischenfall ereignete sich dadurch, daß von der Tribüne vier Vertreter der erwerbslosen kaufmännischen Angehörigen versuchten, ein Transparent in den Saal herabzulassen. Dies konnte jedoch noch rechtzeitig von Kriminalbeamten verhindert werden.

Severings Düsseldorf'er Begehren

T. U. Düsseldorf, 13. Dezember.

Im Gebäude der Düsseldorf'er Regierung begannen am Donnerstag vormittag die Besprechungen des Reichsinnenministers Severing zunächst mit einer Zusammenkunft mit den Vertretern der drei Metallarbeiterverbände, der am Freitag eine Besprechung des Ministers mit den Arbeitgebervertretern und darauf voraussichtlich gemeinsame Verhandlungen mit den beiden Parteien folgen werden. Grundlage dieser Verhandlungen soll, wie verlautet, ein von Severing ausgearbeiteter Vorschlag sein, der darauf gerichtet ist, doch noch im Wege freier Vereinbarung eine Einigung zu ermöglichen und damit einen Schlichteinstieg Severings zu vermeiden. Von dem Ergebnis der Besprechungen mit den Parteien hängt jedenfalls nun die Art der endgültigen Beilegung des westdeutschen Eisenstreites ab.

Besteuerung der toten Hand

Kleine Vorlagen im Reichstag.

Berlin, 14. Dezember.

Der Reichstag erledigte in der gestrigen Sitzung eine Reihe von Anträgen und kleineren Vorlagen. Eine Entscheidung des volkswirtschaftlichen Ausschusses wurde angenommen, nach der zur Erleichterung der Kollage der Steuergerichte die Rechte vom 31. Dezember 1928 auf den 1. Oktober 1929 verlegt werden und bei den jährlichen Abschlagsquoten die Leistungsfähigkeit des einzelnen Wählers berücksichtigt werden soll.

Ein deutschnationaler Antrag verlangte die Aufhebung der Grunderwerbsteuer der toten Hand. Der Antrag wurde aus dem Ausschusse abgelehnt. Die Deutsche Volkspartei beantragte die Aufhebung dieser Steuer bis zur anderweitigen Beschlüsse. Regelung aussteht.

Ueber diese Novelle entspannen sich eine längere Debatte. Der Sozialdemokrat Kell begründete die Besteuerung der toten Hand als eine gerechte Sondersteuer auf solchen Grundbesitz, der dem Staat niemals Grunderwerbsteuer einbringe. Für die Deutschnationalen erklärte Dr. Rademacher, die Grunderwerbsteuer durch die Reichsregierung zum Tode verurteilt, die Steuer aber bedürfen der Hilfe des Staates. Die Besteuerung ist Grundbesitzes sei also unpraktisch.

Dr. Höhr (Zentrum) erklärte sich für die Zurückverweisung an den Ausschuss einzuwenden, wenn gleichzeitig ein älterer Antrag der Zentrumsfraktion mit überwiegend werden. Dieser Antrag verlangte Befreiung von der Grunderwerbsteuer im Falle der vorliegenden Stiedlung und der Grundstücksübertragung zum Zwecke des Kleinwohnungsbaus. Eine Korrektur der Sonderbestimmung der toten Hand erweise notwendig. Selbst die Kommunisten hätten eine solche Neuregelung für notwendig erklärt. Ende der Regierung sei es, möglichst bald brauchbare neue Vorläge zu machen.

Nachdem noch die Redner der Kommunisten, der Demokraten und der Deutschen Volkspartei sich für die Ausschussverweisung erklärt hatten, wurde diese Vorlage angenommen, auch der Antrag des Zentrum wurde entsprechend dem Wunsche des Abg. Höhr an den Steuerausschuß zurückverwiesen.

Weiter fand Annahme eine Ausschussentscheidung, die zur Regierungsvorlage über die Rechtsverhältnisse der Parteikandidaten und verbriefte Wiederbeschäftigung der Parteikandidaten führt. — Die Novelle zum Gesetz über die nach kurzer Aussprache gemäß dem Vorschlägen der Ausschüsse angenommen. Die Novelle sieht Gebühren vor, die zwar höher sind als die bisherigen, aber niedriger als die normalen Rechtsanwaltsgebühren. — Die Novelle zur Unfallversicherung wurde ohne wesentliche Änderung in dritter Lesung verabschiedet.

Eine längere Aussprache entspann sich bei der zweiten Lesung des Gesetzes über eine Sonderfürsorge bei beruflicher Arbeitslosigkeit. Der Haushaltsausschuß hat diesem Gesetz mit der Maßgabe zustimmend, daß für das Jahr 1928 28 Millionen Mark leitens des Reiches für diese Sonderfürsorge bereitgestellt werden. Dieser Beschluß wurde von Seiten der Deutschnationalen lebhaft bestritten. Die Deutsche Volkspartei brachte einen Kompromissantrag ein, der dem Reich die 28 Millionen ersparen soll durch Beschränkung der Saisonarbeiterunterstützung auf die Hälfte der bisherigen Höhe. — Die Abstimmung über diese Vorlage findet heute statt. Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung steht außerdem die Beratung weiterer kleinerer Vorlagen und des Schanzplattengesetzes.

Amerikas künftiger Präsident Hoover ist am Mittwoch unter dem Schutz von 1500 Schutzeinheiten und Soldaten in Buenos Aires eingetroffen. Im Zusammenhang mit dem gegen Hoover geplanten Attentat sind zwei Männer und zwei Frauen verhaftet worden, die als arzentische Anarchisten bekannt sind.

Eine Jahrlaufendgabe für Meissen

Inbetriebnahme des neuen Meißner Hauptbahnhofes

„Das neue Empfangsgebäude auf Bahnhof Meissen wird am Sonnabend, den 15. Dezember 1928 um 11 Uhr in Betrieb genommen. Die Reisenden, die den Meissen 11.25 Uhr nach Dresden abgehenden Z., Nr. 1619 benutzen, werden erstmalig im neuen Empfangsgebäude abgeholt. Das alte jetzige provisorische Empfangsgebäude (das Wort hätte müssen in Klammern stehen! D. Red.) wird von dem genannten Zeitpunkt ab für jeden Verkehr geschlossen.“

So lautet die militärisch kurze beinahmliche Meldung, die für die Stadt Meissen, dieses Kleinod in sächsischen Landen, einen bedeutungsvollen Anhalt hat. Meissen hat es schon immer schmerzlich empfunden, daß die Hauptlinien der Eisenbahn, Dresden-Berlin und Dresden-Leipzig, an seiner romantischen Schönheit und seinem gut entwickelten Gewerbeleben „vorübergehen“. Noch schmerzlicher aber trug man es, daß aller Verkehr der Stadt, die von der Strecke Dresden-Tschelchitz bis zum Meißner Hauptbahnhof am Ostufer der Elbe bis zum Bahnhof Meissen-Triebischtal war der letzte Teil der Meissen-Leipziger Strecke, der noch einseitigen Betrieb hatte. Und so mußte die Elbbrücke erneuert werden, um diese lange Teilstrecke auf zweigleisigen Betrieb umstellen zu können. Alles das ist in den letzten Jahren geschehen. Nur der Bahnhof Triebischtal wartet noch der Modernisierung, wird aber allerdings ausnützen seines zu größerer Repräsentation verpflichteten Nachbarn auf dem rechten Elbufer noch einige Jahre beschreiben müssen. Es sei auch daran erinnert, daß die neue Elbbrücke, die den Blick auf das herrliche Stadtbild auch dem Durchreisenden vollkommen freiheit, eine außerordentlich bewundernswerte Verbesserung gegenüber dem alten Bauwerk bedeutet. Auch im Triebischtal selbst ist die Bahnanlage für vorteilhaft verbessert worden. Im Osten sind die Rangierbahnen weit nach Sörnewitz vorgeschoben worden, um der Abfertigung des Bahnhofes selbst genügend Raum zu geben.

Auf diesen neuen Personenbahnhof, und hier in erster Linie wieder auf das nunmehr fertiggestellte Empfangsgebäude, konzentriert sich in diesen Tagen das Interesse der Öffentlichkeit. Stellt der Bahnhof selbst mit seinen zwei geräumigen, überdachten und überhöhten Bahnstrassen eine technisch vorbildliche und äußerst zweckmäßige Anlage dar; so hat die Stadt in dem neuen Empfangsgebäude ein Bauwerk des modernsten Baustils erhalten. Die Außenwirkung ist ganz auf die Gesamtwirkung der schmucklosen fast kubistischen Flächen abgestellt. Beherrschend tritt die große Empfangshalle aus dem Bauwerk heraus; fast die ganze Außenfläche der Halle ist in Fenster aufgeteilt, so daß dieser Bauteil bei Nacht durch die Lichtwirkung noch markanter hervortritt als bei Tage. Der Entwurf der äußeren Gestalt stammt von Prof. Dr. Kreis, für die gesamte Inneneinrichtung zeichnet die Reichsbahn, Oberbauabteilung Meissen und Verkehrsbauamt Meissen. Die Außenwirkung hat die Öffentlichkeit schon mehrfach bewundert. Es ist wohl so, daß es für zurückliegende Auseinandersetzungen zurückkommen. Der Bau steht nunmehr vollendet da. Eine monumentale Wirkung ist ihm nicht abzuwehren. Er ist ein Musterbeispiel moderner Sachlichkeit, was man sich auch mit der Mächtigkeits der Zeitlichkeit, die fast an Göttergymnastik erinnert, nur schwer abfinden. Auch der aus beiden Vorderfronten hervortretende niedrige Vorbau mit seinen quadratischen Fenstern widerspricht in milder Hinsicht dem Gefühl, wobei selbstverständlich nicht verkannt werden soll, daß hier ein einseitiger künstlerischer Wille gewaltet hat. Aber die ästhetische Prose der modernen Sachlichkeit ist eben in vieler Hinsicht noch ungeklärt und umstritten.

Nur das, was dem Reiseren an Wärme abgeht, wird man beim Betreten des Gebäudes reichlich entschädigt. Zwar ist auch hier alles auf Sachlichkeit, Zweckmäßigkeit, glatte Abwicklung des Verkehrs abgestellt, doch schon die helle, lichtdurchströmte Empfangshalle, die eine Höhe von über 13 Metern hat,

verbreitet großzügige Behaglichkeit. Zur Rechten sind die Fahrkartenschalter und die Gepäck-Abfertigung angeordnet, zur Linken die Zugänge zur Gaststätte. Die große Wandfläche der Halle nach den Bahnsteigen zu, ist mit einem geschmackvollen Orientierungsplan der Stadt Meissen verziert. Außerordentlich glücklich hat man bei der Ausstattung des Bahnhofes auf die herkömmliche Industrie Meissens Rücksicht genommen. Die große Halle ist ringsum durch einen Sockel aus hellgrünen Marmor verziert und zur Linken plätschert ein keramischer Zierbrunnen, der auf die Gewerbekunst der Stadt hinweist. Daß die Nebenräume mit allen technischen und hygienischen Neuerungen ausgestattet sind, sei hier nur angedeutet. Die Kängassche der Empfangshalle führt unmittelbar in die Unterführung der Bahnsteige, deren weiße Glacurziegel einen peinlich sauberen Eindruck machen.

Den Ostflügel des Bahnhofes nehmen die Räume der Bahnhofsverwaltung ein; die behagliche, in künstlerischer Ausstattung gerade dieser Räume läßt so manche Ländchen vergessen, die sich die Reichsbahn früher auf diesem Gebiete zuwenden konnten ließ. Die Gaststätte des Bahnhofes Meissen kann jetzt mit den besten Gaststätten der Stadt in edlen Wettbewerb treten. Nach dem Bahnhofsvorplatz zu wird eine schöne Kolonnade Gelegenheit zu einem angenehmen Kaffeeständchen geben. Den Wartesaal erster Klasse ziert ein herrlicher Meißner Porzellanleuchter, auch hier sofort dem ankommenden Fremden den gewerblichen Ruhm der Stadt kündend. Die Vernalungsräume der Reichsbahn schließen sich schließlich an die Empfangshalle an.

Mit diesem neuen Bahnhofsgebäude und den sonstigen Neuerungen, die schon noch und noch in Betrieb genommen worden sind, hat die Reichsbahn der Stadt Meissen ein ganz besonderes Festgeschenk zur bevorstehenden Jahrestagung überreicht. Wenn die Freizeitschöpfung der Reichsbahn auch in erster Linie wirtschaftlichen Erwägungen zu verdanken sein mag, so wird das der Freude der Stadt Meissen sicherlich keinen Abbruch tun. Der Fremdenzuström kann sich nun durch eine würdige, ganz moderne Empfangshalle in diesem Staetlein Sachens erziehen. Und mag auch der Bahnhof, der in glücklicher Weise auf der anderen Elbseite liegt, zu dem alten Meissen in größtem Kontrast stehen, so mag er doch das Tor einer neuen Zeit zu den alleherwürdigen Sächsen dieser Stadt sein, deren Dom romantisch durch die Straßenzüge grüht, wenn man vom Bahnhof der Elbbrücke jubelt.

Die Finanzlage der Stadt Dresden

Sitzung der Stadtverordneten

Dresden, 14. Dezember.

Bekanntlich hat die Beschwermesse für die Abklärung der Marktanleihen von Gemeinden, Gemeindevorständen und öffentlichen rechtlichen Körperschaften in Dresden für die Abklärung der Marktanleihen im Regierungsbezirk Dresden für die Abklärung der Marktanleihen den Einführungssatz für die Abklärung der Marktanleihen auf 25 Prozent festgesetzt. In der letzten Stadtverordnetenversammlung am 11. Dezember Dr. W. Müller auf den Inhalt und die Folgen dieser Entscheidung ein, und führte dabei u. a. aus:

Diese Entscheidung ist endgültig und durch kein Rechtsmittel mehr anfechtbar. Der Mark hat jedoch Wert darauf, auch an dieser Stelle seine Forderungen geltend zu machen und auf die Folgen der Entscheidung in finanzieller Beziehung hinzuwirken. Die Beschwermesse unterliegt in der Verantwortung ihrer Entscheidung schließlich die Verhältnisse der Stadt Dresden, ohne vernachlässigliche die Frage zu wissen, wie die Aufwertung in anderen Großstädten per se ist. Sie läßt außer Betracht, daß finanziell stärkere Gemeinden, wie Berlin, Köln, Frankfurt eine Aufwertung ihrer Marktanleihen von nur 12 1/2 Prozent zu tragen haben, und daß kein Fall vorliegt, in dem eine Großstadt zu einer über 20 Prozent Auswärtigen Aufwertung verpflichtet hätte oder verurteilt wurde. Es ist unwillkürlich abwegig und den Tatsachen widersprechend, der Stadt Dresden eine größere Finanzkraft und Leistungsfähigkeit zu unterstellen als den genannten und den übrigen Großstädten.

Die Beschwermesse steht in erster Linie bevor die Vermögensvermehrung der Stadt von 102 Millionen im Jahre 1914 auf 200 Millionen im Jahre 1927. Die Grundstückspreise sind aber in ihren Zwecken und Zielen von der Beschwermesse

schon bekannt. Die 25-Prozent-Aufwertung stellt, wenn man die Abschätzung richtig verstehen soll, eine Strafe der Stadt dafür dar, daß sie eine angemessene Bodenpolitik getrieben und daß sie ihre Volkswirtschaft über das gezielte notwendige Maß hinaus erhöht hat. Die Verhandlung über jeden wirtschaftlichen und sozialen Verhandlungsfall. Das Maß der Finanzkraft der Stadt ist recht früh und bedenklich. Wenn nicht durch erhebliche Abkürzungen eine Verfürgung der Ausgaben fest zu erreichen läßt, wird der Haushalts 1929 einen unabweislichen Defizitbetrag von etwa 20 Millionen Mark aufweisen.

Die von der Beschwermesse für die Stadt Dresden auferlegte 25-Prozent-Aufwertung bedeutet einen schweren Schlag gegen die ohnehin mangelnden Finanzen der Stadt. Sie muß vorwiegend zu Einschränkungen der Ausgaben auf anderen Gebieten führen, und steht somit der kommunalen Entwicklung als ein auf 20 Jahre hinaus wirkendes Hindernis als exzeptionelle Belastung einer ganzen Generation entgegen.

Die Angelegenheit wurde dem Finanzausschuß übergeben. Danach kam eine deutliche internationale Infektion wegen der sich mehrenden Heberfälle in der Stadt, insbesondere auf den Reichsbahnverhältnissen auf der Carolabrücke zur Sprache. Aus der Antwort des Rates geht hervor, daß die politischen Ermittlungen in dieser Angelegenheit bisher zu keinem Erfolge geführt hätten. Es sei eine hohe Befehlshaber für die Exekution der Täter ausgesucht und der Streifen dienst der Polizei verhängt worden. Leider habe sich der in die Elbe geworfene Gefreite sofort zur Karren begeben, anstatt den Vorfall auf der nächsten Polizeiwache zu melden, die sofort eine Verfolgung einleitet hätte.

Hierauf kam es zu einem Zwischenfall, indem eine Abordnung der städtischen Arbeiter die Professionsführer zu sprechen wünschte. Der Empfang, der von den Kommunisten verlangt wurde, wurde jedoch vom Kollegium auf Verlangen des Vor-

SINGER
mit Motor und Nähfuß
das nützlichste
Weihnachtsgeschenk
SINGER NÄHMASCHINEN
AKTIENGESELLSCHAFT

Verkaufsstellen in Dresden:
Prager Straße 18 — Ferdinandstraße 2 — Hauptstraße 6
Kesselsdorfer Straße 15 — Höbnerstraße 34

Lächeln des Weissen

Wer einmal etwas von Joachim Ringelnatz, jenem wunderbaren und gewiß bemerkenswerten Dichter dieser großen Zeit gelesen oder gehört hat, wird sich bestimmt kein Buch „Als Marxer im Weltkrieg“ kaufen. (Verlag G. Rowohlt, Berlin; geb. 5,50 M.) Zwar steht auf dem Titel nur beides: „Der Dichter von Joachim Ringelnatz“ und als Verleger wird ein Leutnant Gustav Fester genannt; aber man erkennt sofort, daß dieser Gustav Fester nur ein Deckname ist für den Dichter. Ein Leutnant kann doch nicht auf Ringelnatz heißen.

„Ich melde, während ich mein Testament schrieb. Es wurde ein ausserordentliches und in der Form korrekter Schreiben, darin ich meine Mädel, bei der ich wohnte, zur Universalerbin meiner Schätze wie auch unsichtbaren Hinterlassenschaft sowie meiner Schulden ernannte.“ — So fängt das Buch an. Und dann liest man, wie der Meißner Fester in den Krieg zieht, mit viel Begeisterung und wenig Geld, wie er zur Minenabteilung und zur Wasserzentrifuge kommt, wie er zum Leutnant wird. Bis schließlich die Revolution auch ihn nach Hause schickt. Und zum Schluß bedeutet nun (zum Erkennmal!), daß der Krieg nicht länger gedauert hat. Weil dann dieser seltsame Leutnant zur See noch mehr hätte erleben können.

Was wird erzählt? Lauter Belanglosigkeiten. In denen sich aber eine gewaltige Zeit widerspiegelt. Wahrheitsgetreue Spiegel. Denn ruht der Reiz des Buches: es wird nichts beschönigt, aber auch nichts herabgezogen. Dieser Post spricht nicht entzweit von „Zustandswörtern“, aber auch nicht hysterisch: „Wie wider Krieg!“ Er macht sich auch nicht wichtig oder vollkommen, er gibt der Wahrheit die Ehre und zeigt den Wechsel von Begeisterung und Mißmut, für den gutes Essen und Alkoholismus genau so wichtig sind wie deutliche Siege und Niederlagen. Wir glauben: Wenn man noch fünfzig Jahre einmal nach wirklich objektiven Darstellungen der Kriegszeiten suchen wird, wird man auch diesen „Mariner im Krieg“ bevorzugen.

Dieser Bericht klingt so einfach, oft fast kindlich in seiner Einfachheit. Und doch ist er ganz folgerichtig stilisiert. Wir spüren überall das Lächeln des Weissen, der sein eigenes Erleben mit Stau-

nen und Keulern betrachtet wie das eines Fremden. Und der weiß: das alles war Schicksal, dem Schicksal aber werden wir morgen eben so untertan sein wie wir es gestern waren und heute sind.

Diesem Joachim Ringelnatz hat Alfred Polgar in seinem neuesten Buche eine freundliche Skizze gewidmet. Und wir glauben gern, daß die beiden sich verstehen. Leuchtet doch auch aus dem feinen Zeichnungs Polgars das Lächeln des Weissen, der die Welt nimmt, wie sie ist. Alles wie Gutes mit altem Fant“ (wie schon Walter von der Vogelweide bemerkt hat, der auch bei dieser Gelegenheit endet). „Schwarz auf Weiß“ nennt sich diese neue Skizzenkollektion, auch sie ist bei Gustav Rowohlt in Berlin erschienen (geb. 5 Mark).

Wer sich eins der Skizzenbücher Polgars anschafft, wird alle zu besitzen wünschen. Das soll aber keine Warnung sein! Was wird also da gezeichnet? Polgar bemerkt selbst etwas: „Neu Schick, das morgens das Zimmer aufräumt. In zumeist so interessant wie Dorothea Amernmann, der Schneider Vohner gar nicht anders zu finden, mein Freund Miska ein Unikum, ihr werdet nie mehr in irgendwelchen „Leh“ solche Figuren zeichnet er ab: „Poh der letzten Stage“, „Kleine Welt“, „Die Geckellen“, „Der Festerplatz“ wird dann etwas über einzelne Mädel geschrieben. Zum Schluß eine Folge berühmter „Reitmaschinen“, höchst anmütlich zu sehen. — Er zeichnet das Leben ab, in kleinen Bildern. Mit feinem Lächeln. Schwarz auf Weiß...“

Und da will noch einer lächeln. Aber das ist ein heimliches Lächeln, denn es gelingt ihm nicht immer. Auch Kurt Tucholski'n beherrscht die Form der kleinen Skizze, in der Polgar Meister ist. Aber er lächelt nicht, er grinst trübselig. Und er will nicht objektiv schildern, er schreibt Tendenz. Auch in diesem neuen Bande „Das Lächeln der Mona Lisa“ (geb. 5 M.). Das dritte hellere Buch, das der Verleger Ernst Rowohlt diese Weihnächten herausbringt — wirklich eine reiche und dankenswerte Beförderung für fröhliche Menschen.

Wie gelangt in diesem dritten Bande ist es freilich mit dem Lächeln nicht. Tucholski ist extremer Positivist, Sozialist des linken Flügels, ein literarischer Revolutionär, dem keine Partei und keine Belangshaltung es recht machen kann. Seine Ausfälle gegen die Religion wirken gleich läppisch wie jene in Dajenlevers „Eben-

werden im Himmel geschlossen“. Dennoch sind auch diese Stücke als Nichtigkeitsprüfung der eigenen Weltanschauung nicht ohne Wert. Und das wissen seine Lesern und Hörer von hohem Wert. Hier sehen wir dann auch diesen streifenden Autor friedlich lächeln, so wie er es im Einleitungsgebieth von der Mona Lisa sagt:

„Du lebst und bist, was zu erreichen hat.
Weil und dein Bildnis. Pöckeln zeigt:
Der viel von deiner Welt gesehen hat,
der lächelt, legt die Hände auf den Bauch- und schmelet.“

Die Bekenntnisse eines Intellektuellen!

Man hat so oft betont, daß die heutige Konversionsbewegung nicht von der Masse, sondern vom Intellekt ausgeht. Die Klut von Konversionschriften, die wir bisher erlebt haben, hat diese Tatsache keineswegs in besonderer Weise erhärtet, ohne daß damit ein verallgemeinerndes Urteil über die gekunte Konversionsliteratur von heute gesprochen sein soll. Aber man darf wohl sagen, daß sich die bisherige Literatur dieser Art mit unzulänglichen Mitteln an den Intellektuellen, den gewaltigen Herrscher und auch (oben unterer Lage) wendet. Diese Pöckel zu schälen ist eine wertvolle Neuerscheinung des Verlages Hermann Raub, Wiesbaden, Berlin: „Apokalyptische Briefe“ von Robert Kosmas Lewin. Man hat es hier nicht mit einer Konversionschrift der gewöhnlichen Art zu tun. Dafür bürgt schon der Verleger, der einer der bedeutendsten Naturwissenschaftler unserer Tage ist, und der vomudentum kommt sein Domestikus gleichsam in der Stille seiner Studierstube er lebt hat. Dafür bürgt aber weiter vor allen Dingen die Tatsache, daß Lewin nicht unter dem unmittelbaren Eindruck dieses Tagesbuches schreibt, — seine Konversion liegt schon anderthalb Jahre zurück — sondern daß er schon tief innerlich mit seiner neuen Welt ver wachsen zu den intellektuellen und rationalistischen Tendenzen unseres Jahrhunderts Stellung nimmt, dabei auf die Schilderung seiner Entwicklung hinweist verzierend. Man darf dem von anderer Seite über dieses Buch gefällten Urteil, daß es sich hier nicht um Dichtungsware, sondern um einen ganz neuen Typus einer Konversionschrift handelt, zustimmen. Es ist ganz selbstverständlich, daß sich ein solches Werk nicht an die breite Masse wendet, sondern in allererster Linie an solche intellektuelle Kreise, die zu den Naturwis-

Heber Döllig (20.) während der Verhandlung abgelehnt. Zum Schluss der Sitzung wurde noch ein kommunikativer Antrag, den städtischen Arbeitern eine einmalige Beihilfe von 50 Mark sofort auszugeben, ebenfalls abgelehnt. Das Abstimmungsergebnis wurde von der nicht besetzten Tribüne mit lebhaften Pluribus und allgemeinem Beifall aufgenommen. Ein Teil der Zuhörer verließ unter dem Absingen der Internationale die Tribüne.

Dresden und Umgebung

Die Unterbringung der tuberkulösen Geisteskranken

Dresden, 14. Dezember:

Wie wir erfahren, hat der Prüfungsausschuss nach mehreren Ausproben und Ortsbesichtigungen abgelehnt, die Anzahl Unterzulässiger nach dem Plan der Regierung mit tuberkulösen Geisteskranken belegen zu lassen.

Anmeldung für die pädagogischen Institute

Dresden, 14. Dezember:

Um die für Ostern notwendigen Einrichtungen rechtzeitig treffen zu können, ist es nötig, schon jetzt die Zahl der Aspiranten festzustellen, die sich dem akademischen Studium für das Lehramt an der Volkshochschule zuwenden wollen. Meldungen sind möglichst bis zum 28. Februar 1923 zu richten für das Pädagogische Institut an der Technischen Hochschule Dresden an Professor Dr. Engelert, Teplitzer Straße 16, für das Pädagogische Institut an der Universität Leipzig an Professor Dr. Richter, Eisenstraße 150.

Abschluss der Dresdner Verkehrslegung

Dresden, 14. Dezember:

Der letzte Tag der Dresdner Verkehrslegung besah sich mit den Verkehrsinteressen der näheren und weiteren Umgebung Dresdens. Es wurden zunächst eine Masse von Wünschen behandelt, die sich u. a. auf die Sicherung der Bahndarüberwege bezogen; es wurden verschiedene Beispiele aus der letzten Zeit angeführt, die die Behinderung von Fahrzeugen durch ungesicherte Bahnübergänge bewiesen. Hierzu wurde bekanntgegeben, dass die Frage der Sicherung der Bahnübergänge beim Verkehrsministerium gegenwärtig eingehend geprüft wird, und dass bei den verschiedenen technischen Neuerungen, Verbesserungen zu erwarten seien. Reichen stellte den Antrag auf Verbesserung der Anschlüsse der Dresden-Meißner an die von Dresden abgehenden Züge, besonders die Schnellzüge, auch auf geringere Späterlegung des Theaterzuges ab Dresden. Im Hinblick auf die Jahresaufstellung in Meissen, sei für den hiesigen Verkehr zu wünschen, dass der Fahrplan Dresden-Meißen erheblich verbessert würde.

Großenhain beklagte sich darüber, dass sechs Leipziger Züge zwar in Wurzen und Oschatz hielten, nicht aber in Großenhain bzw. Priestewitz hielten, auch bezüglich seines Theaterzuges brachte es einige Wünsche vor und hielt durchlaufende Kurswagen zwischen Dresden und Großenhain als dringend wünschenswert. Die Stadt Freital hatte auch noch mancherlei weitere Anliegen bez. des Straßenbahn- und Eisenbahnwesens im Plauenischen Grunde; es wünschte sich eine Taxierermäßigung, doch wies Direktor Widner von der Ueberlandgesellschaft darauf hin, dass keine Deutsche Straßenbahn mit niedrigeren Zügen als 4 Pf. pro Quadratmeter arbeiten könne. Dem Ersuchen nach Aufenthalt durchgehender Züge in kleineren Stationen möchte entgegengetreten werden, mit der Begründung, dass die Befriedigung solcher Wünsche leicht weitere hervorrufen könne. Bei der Konkurrenz der Sachsen umgehenden Eisenbahnlinien liegt es nicht im Interesse unserer Provinzstädte, wenn auf den größeren Durchgangslinien durch häufigere Halten und damit verkürzter Fahrzeit eine Verschlechterung der Verhältnisse eintrete.

Im weiteren Verlauf der Aussprache berichtete der Vorsitzende über die Fortzüge und Nachteile des von „Starken Vorkursfahrplans“ und erwähnte dabei, dass die Reichsbahnverwaltung Dresden der Einführung verbilligter Fahrpläne für den Vorkursverkehr nicht abgeneigt gewesen sei, dass aber die Reichsbahnverwaltung sich gegen diese Einführung ausgesprochen habe. Von besonderem Interesse waren die Ausführungen über die bevorstehende Einrichtung einer Elektrizitätslinie Dresden-Leipzig. In Aussicht genommen sei ein Fahrweg über Meissen, Oschatz und Leipzig. Die Errichtung einer solchen Linie sei durchführbar und die Errichtung in absehbarer Zeit zu erwarten.

lenkhalten in enger Beziehung stehen, wir denken hier nicht zuletzt auch an Wagner. Das Buch vereinigt mit dem Vorzuge vieler Gesänge eine hervorragende Form der Dichtung und der Sprache. Es wird Aufrege der Katholiken sein, dieses Buch festsitzenden Antikatholiken zu empfehlen oder noch besser in die Hand zu geben. Denn kann von diesem Buch ein zweites sagen ansetzen. (Das 448 Seiten starke Buch kostet in einem geschmackvollen Leinwandbande nur 10 Mark.)

Theater und Musik

Edenogium der Tonkunst. Am Montagabend feierte Gro Becker seine Einführungen, die sich diesmal mit Klavierballaden beschäftigten. An erster Stelle stand „Edward“ von Joh. Sebastian Bach (Op. 10). Die dichterische Anregung findet sich in Chopin's „Edenogium“. Am Dienstagabend in Löwen, bei dem der Höhepunkt am Ende II. verlag ihn Brahms in die Mitte. Dürer und erhabenstes Licht die Kompositionen. Die Anregung zu Chopin's Ballade in A-Dur gab ein polnisches Dichter. Sie legt ein Liebeserlebnis in Szene um. Chopin's Ballade ist ein erschütterndes Seelenbekenntnis, ein Stück innerer Selbstbeobachtung. Der Text ist ein Kind, kein eigenes Leben (Lunatic) und Todesahnungen malen die Variationen Grau in Grau. Zur Legende des heil. Franziskus auf den Worten Schelling's wurde Licht angesetzt durch die Legende des hl. Anton von Padua, der bei Meßina das Meer hinauf beförderte. In Rudolf Stanzel ist ein anspruchsvoller Planist am Klavier, der den Hörern nicht nur technisch, sondern auch mit feiner Gefühlswelt und feinstimmigem Ausdruck die Balladen musikalisch nahe brachte. Leider war der Kreis der Zuhörer sehr klein. Der Wunsch, den der Vortragende und der Pianist verschaffen, wurde durch die Kälte, die im Saal sich fühlbar machte, fast beinahe vernichtet.

Das Abendsamt Dresden veranstaltete am Mittwochabend im „Kampfsaal“ (Stadt Leipzig) als musikalische Veranstaltung für Arbeitslose einen Franz-Schubert-Abend. Die einführenden Worte, die sich mit Schubert's Leben und Bedeutung beschäftigten, sprach diesmal Dr. Handrich. Die Ausführungen, die den Hörern ein klares Bild verschafften, fanden lebhaften Beifall. Ebenfalls mit herzlichem Beifall begrüßt, betrat Kapellmeister Franz Werner das Dirigentenpult. Die Sinfonie Nr. 5 in A-Dur, die Cuverture zu „Rosamunde“, Zwölfstunde in A-Dur und Ballett-

Wilde Karmierung der Feuerwehre. In der Nacht zum 3. Dezember zwischen 2 und 3 Uhr wurde die Feuerwehre dreimal durch unbefangenes Feuern der Feuerwehre Lübecker (Seestraßen-) Straße und Grillparzerstraße gerufen. In allen 3 Fällen kommt vermutlich die gleiche Person in Frage. Zur baldigen Ermittlung des Unschuldigen erbittet das Kriminalamt die Mitwirkung des Publikums. Auf die vom Feuerwehrent ausgedehnte Bekämpfung wird besonders hingewiesen. Sachdienliche Angaben werden nach der nächsten Polizeidienststelle erbeten.

Neue Kraftpostlinie. Am 15. Dezember wird die Kraftpostlinie zwischen Langburkersdorf-Krusch und Wolz in Betrieb genommen.

Landwirtschaftliche Veranstaltungen. Heute Freitag mittag findet in den „Drei Aebeln“ eine Auswahlsitzung der Kreisverwaltung der Landwirtschaftskammer statt, in der Nittergutspächter Böhme-Klipphausen über die Bedeutung der Genossenschaft für die Absatzregelung sprechen wird. Die 50. Generalsammlung des Pflanzenschutzvereins Tunnertstraße ist auf den 22. d. M. anberaumt worden. In der Bauwirtschaftlichen Meilen tritt am Sonntagabendmittag der Landbauverein für Sachsen zu einer Hauptversammlung zusammen.

Patentstellung. Am Sonntag, den 16. Dezember, wird in Dresden eine Patentstellung außerordentlich ausgeführt werden.

Staatliches Kupferkabinett. Die Staat-Kupferausstellung ist Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Samstag 9 bis 3 Uhr, Freitag 1 bis 7 Uhr. Eintritt frei.

Dresdner Schlachtlivestock vom 13. Dez.

Kauftrieb: 3 Ochsen, 17 Bullen, 16 Kühe, 881 Kälber, 101 Schafe, 467 Schweine, zusammen 1485 Stück. Die Preise betragen nach amtlicher Feststellung für 50 Kp. Lebendgewicht in Reichsmark: 1. Kälber: Keine Notiz. 2. Kälber: 1. —, 2. 82—86, 3. 75—80, 4. 65—72. 3. Schafe: Keine Notiz. 4. Schweine: 1. 80—82, 2. 78—80, 3. 75—77. Verkaufsgang: Kälber gut, Schweine langsam. Ueberstand: 20 Kälber (3 Ochsen, 10 Bullen, 7 Kühe), 52 Schafe.

In der Weihnachts- und in der Neujahrswoche wird am hiesigen Vieh- und Schlachthof nur ein Schlachtlivestock abgehalten, und zwar am Donnerstag, den 27. Dezember 1922, und Donnerstag, den 3. Januar 1923.

Leipzig und Umgebung

Identifizierter Toter. Eine aus dem Hochflutbecken zwischen Hindenburg- und Zepelinbrücke gelandete männliche Leiche konnte jetzt identifiziert werden. Es handelt sich um den seit Mitte November d. J. vermissten 29 Jahre alten Buchbinder Kurt Straube aus Dahlen, der zuletzt in Leipzig gemeldet hatte.

Schwerer Sturz von der Straßenbahn. Beim Verlassen eines Straßenbahnwagens kam am Donnerstagmorgen ein 15jähriger Schüler so schwer zu Fall, daß er mit dem Hinterkopf auf das Straßenpflaster aufschlug und sich eine schwere Gehirnerschütterung zuzog. Er wurde dem Krankenhaus St. Jakob zugeführt.

Neuerwerbungen des Verlages der Germania N.-G., Berlin

Das Glocken-Ideal

Gedanken und Ratsschlüsse von

Dr. Hugo Löbmann

128 Seiten 8° brosch. 1.80 M., geb. in Ganzleinen 2.50 M.

Der Kernpunkt ist die wertvolle Stellung des Buches liegt in der hier unübertroffenen persönlichen Erfahrungen des Verfassers, die durchaus nicht lehrbuchhaft, sondern in der Weise der wertvollsten Urteile interessiert sind. Die Kenntnis von dem Wesen, dem Willen und dem Handeln ist in der Musikgeschichte fast verloren gegangen. Das Buch ist ein wertvolles Hilfsmittel für die Musikgeschichte. Es enthält eine Reihe von wertvollen Urteilen über die Musikgeschichte. Es enthält eine Reihe von wertvollen Urteilen über die Musikgeschichte. Es enthält eine Reihe von wertvollen Urteilen über die Musikgeschichte.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und durch die Buchhandlung der Germania N.-G., Berlin E. 2, Eulienstr. 25.

Barabildung für bedürftige Altbezügler von Leipziger Stadtanleihen

Leipzig, 14. Dezember.

Die städtischen Räte haben beschlossen, an bedürftige Altbezügler, die Leipziger Stadtanleihe bis zum Höchstbetrag von 2000 Mark Goldwert zur Ablösung angemeldet haben, im Umfang des anerkannten Altbesitzes auf Antrag eine sofortige Barablösung von 12 1/2 Prozent des Goldwertes der Anleihe stücke unter folgenden Bedingungen auszuwählen:

1. Die Barablösung erfolgt an Altbezügler von Leipziger Stadtanleihen, die durch die Vermittlungsbüro (Banken, Sparkassen usw.) Anleihen im Goldwerte von insgesamt höchstens 2000 Mark (insgesamt höchstens RM. 50.— Ablosungsanteile mit Auszahlungsschein) angemeldet haben, im Inlande wohnen und deren Einkommen im Jahre 1922 nicht mehr als 1500 RM. bei Einzelverdiensten und nicht mehr als 2000 RM. bei Ehepaaren betragen hat. Falls eine Ablösung in weitergehendem Umfang durch Wechsel oder auf Antrag des Kreditnehmers rechtskräftig verfügt wird, bleiben den Altbezügler bei dieser Barablösung die weitergehenden Rechte vorbehalten.

2. Die Bedürftigkeit im Sinne der Ziffer 1 ist bei Stellung des Antrages durch geeignete Unterlagen nachzuweisen (Beschreibung eines Finanzvermögens, Fürsorgeamt, insbesondere gültige Arbeitskarte des hiesigen Fürsorgeamtes, einer Gemeindebehörde, zu Arbeitgeber usw.).

3. Ferner sind bei der Stellung des Antrages der von der Auswertungsbüro erteilte Bescheid über die Anerkennung des Altbesitzes und eine schriftliche Erklärung der Vermittlungsbüro (Bank, Sparkasse usw.), bei der die Anmeldung freiwillig erfolgte, dahingehend einzurichten, daß die Vermittlungsbüro mit der Barablösung einverstanden ist.

Bedürftige Altbezügler, die Anleihen der Stadtgemeinde Leipzig mit einem Goldwerte von insgesamt weniger als 50 M. haben und denen daher Ablosungsanteile und Auszahlungsbüro nicht zustellen sind (sogen. Kleinbeträge), erhalten unter den Bedingungen unter Ziffer 1 und 2 auf Antrag gegen Einreichung der Bescheide mit Zins- und Erneuerungsscheinen, eines Altbesitz- und Einkommensnachweises die gleiche Vergünstigung.

Wegen Ablösung des sonstigen Altbesitzes und der Spitzenbeträge, die nicht unter die letzte Barablösung fallen, bleibt Entscheidung bis zur endgültigen Festlegung des Einkommens der Anleihen vorbehalten.

Anträge auf Barablösung sind unter Vorreichung der Unterlagen der Auswertungsbüro für Stadtanleihen, König Platz, Gedächtnis, Zimmer Nr. 152, vom 19. Dezember 1922 bis 31. Januar 1923 in der Zeit von 9.30 bis 13.30 Uhr zu stellen. Die Anzahlung erfolgt nach Prüfung der Unterlagen innerhalb einiger Tage an der Stadtkasse.

Zu der Wortsache in Klein-Mitteln. Das Kriminalamt Leipzig teilt mit, daß der festgenommene Selenoff bei seiner nachfolgenden kriminalpolizeilichen Vernehmung die Tat nach wie vor bestritten hat. Es ist nicht ausgeschlossen, daß er zur Tat noch mit Hilfe eines Kraftfahrers bedient und nach der Tat wieder mit einem Kraftfahrzeug nach Leipzig zurückgekehrt ist. Inzwischen haben weitere Zeugen behauptet, daß Selenoff einige Zeit vor der Tat im Besitz eines Renaults gewesen ist und sich darin befand, daß er beabsichtige, die Bälle umzubringen und sich dann selbst ein Ziel anzumut. Er behauptet, am Sonntagabend bis gegen 12 Uhr im Tanzlokal Sanssouci in der Elsterstraße gewesen zu sein. Das Kriminalamt bittet nach wie vor, daß Personen, die etwas über den Aufenthalt des S. an dem fraglichen Sonntagabend bis zu der Tatzeit, am Montag gegen 1.15 Uhr vormittags ausfragen können, sich baldigst beim Kriminalamt melden.

Kraftwagenversteigerung Leipzig-Werke während der Weihnachtszeit. Wie die städtische Kraftwagenverwaltung mitteilt, wird am Montag ein Gemeindefeld in der Weihnachtszeit, und zwar am Sonntagabend, dem 15. Dezember bis 31. Dezember an einem Kaufversteigerung ein Einlageversteigerung auf der Linie Leipzig-Werke abgehalten werden, und zwar von Leipzig nach Gro.-Döllitz über die Weiche nach Gölitzersdorf. Näheres durch die Tafeln an den Verkaufsstellen.

Neue Paraphrase. Das Polizeipräsidium teilt mit, daß auf dem Teil des Wälderplatzes, auf dem sich das Straßenbahndepot befindet, sowie auf dem südlichen Teil des Vorplatzes am Wälderplatz, Paraphrase errichtet werden wird.

Schwerer Unglücksfall bei der Arbeit. In der Fabrik der Maschinenfabrik von Wägge u. Co. in der Alten Straße in Leipzig wurde die Kleidung des Arbeiters Zimmermann von einem Holzstück erfaßt, die aus einer geöffneten Öffnung herausgeschleudert. Am ganzen Leibe begründet lief der Unglückliche in zwei bis drei Arbeitskollegen die Klammern erstickten. Mit glücklicher Wendung nicht lebensgefährlichen Verwundungen an Armen und Beinen wurde der Verunglückte ins Krankenhaus eingeliefert.

dem Dresdner Streichquartett, zu dem sich Herr Seiffert stellte, Mißgunstig interpretiert. Der Gewerkschaftsrat wird nicht beschuldigt.

Kreuzritze. Der Organist an St. Pauli (Christl.) Eugen Richter, letzte sich für Kompositionen von Otto Friedrich (Berlin) ein. Richter ist den Dresdener bekannt; denn er hat sich hier als Organist bereits nennenswert eingeführt, und außerdem hat er in Dresden seine Musikinstrumente betrieben. Die Friedrich'schen Werke vorlesen ein hohes Kompositionstalent und beherrschen den vornehmen und schmackvollen Musikstil, der charakteristisch für schreiben und wirksamvoll zu stehen versteht. In Eugen Richter hatte er freilich auch einen berufenen Interpreten, der die Schwierigkeiten der Werke durch glänzende Technik und eine feine Registerführung beherrschte. Geistliche Gesänge Friedrich's waren die Berliner Musikant Agnes Leandere, die durch eine treffliche Schamkultur und ein bestechendes Aussehen vermögen festsetzte, eine erlebte Spruchprophetin.

Dresdner Lichtspiele

Wochenprogramm.

Capital: „Die Verlobten“ mit Ronald Colman und Helen Banks. — Pringsh-Theater: „Marten der Liebe“ mit Olga Tschönowa. — Ufa-Palast: „Eva in Seide“. — U. F. Lichtspiele: „A. 2. 3. 101“ und „Jerns-Dobos“. — Kammer-Lichtspiele: „Looping the Loop“ mit Arthur Kraus und Jenny Hugo. — Zenit: „Die Zeit im Schnee“ mit Maria Waudler. — M. S. Lichtspiele: „Der rote Tiger von Kaukasus“ und „Die Gypspfeiler von Teos“. — Arbeiter-Lichtspiele: Vom 14. bis 20. 12. „Robert und Victoria“. — Mittwoch, 19. 12. 3 Uhr nachmittags große Jugendvorstellung. — Kammer-Lichtspiele: „Looping the Loop“, die Tschönowa'sche, ist ein außerordentliches Kunststück, der schon bei seiner ersten Erscheinung in Dresden viel Beachtung gefunden hat. In dem Film spielt Werner Kraus den Clown Potts und durch ihn wird das alljährliche Festschreiben zum Erlebnis. Clown Potts unterliegt der alten Tradition, daß er die Menschen zum Lachen bringt, sonst aber nicht ernst genommen wird, vor allem nicht in der Liebe. Manche seiner traurigen Szenen im Spinnwebtrick werden als menschliche Tragödie, und so vermag es der Künstler, das Mitfühlen und Mitleiden des Zuschauers zu wecken — ein ziemlich seltener Fall im Kino. Wertvoll und natürlich gibt sich Jenny Hugo als Partnerin.

an bedürftig
Hilfsleistungen
im Umfange
tätige Bar-
der Anträge

ipolare Stadt
n, Zerstören
3000 Meil
e Auslösung
d deren Ein-
Einzelpersonen
en hat. Inka
sch oder auf
bleiben den
n Rechte von

bel Stellung
en (Wechsel-
e grüne Aus-
beobachtet, ist

der von der
nennung der
Vermittlung
Inzwischen ge-
schickte mit der

meinde Polzig
M. haben und
nicht ausfallen
nungen unter
Schlechte mit
Einkommens

es und der
halten, nicht
Umständliche

treichung der
Neues Bah-
ber 1928 bis
u stellen. Die
verhältnis einig

und der Weib-
büchse, wird
und zwar vom
dem Hochmit-
berlebung
in beschaffen
an den Sollo-

efft mit der
Straßenbahn-
des Vorjahres
werden wird.

re Geiselt
pausal vor
—
i (Chemie),
en von Otto
Dresdener be-
to vorstellbar
Muffelstein
in ein hohes
men und ge-
schreiben und
hinter hatte er
le Schwere
farbentöne
r, die durch
o Ausdrucks

n und Bild
it Olga Ticho
pieler: „1, 2, 3
„Sooping the
atman: „Wie
le: „Der rote
— „Fährten-
rtman.“
— die Tod-
en bei Him-
n hat. In der
und durch die
Gnom Woll-
zum Baden
em nicht in der
unabergewand-
e Künstler, die
— ein ständlich
y Jenny Doro

Der sächsische Lokomotivkönig

Zum 50. Todestage des Chemnitzer Großindustriellen
Richard Hartmann am 16. Dezember.

Vor einem halben Jahrhundert, am 16. Dezember 1878, verlor die deutsche Maschinenindustrie durch den Tod des Chemnitzer Großindustriellen Richard Hartmann einen ihrer ersten und besten Führer. Mit ihm starb „der sächsische Lokomotivkönig“, der so, jenseits Maschinen-Industrie durch die Erzeugnisse seiner Chemnitzer Fabrik weltberühmt gemacht hatte. Richard Hartmann, der am 8. November 1808 in Bart (Elb) geboren ist, kam als Sohn eines einfachen Tischhandwerkers in seiner Wanderzeit als junger Feinschmied 1832 nach Chemnitz. Als er dort bei der Firma Hausbold als Mechaniker eintrat, hatte Hartmann kurz zuvor für zwei Taler seine silberne Uhr verkaufen müssen, nur um dadurch in den Besitz der notwendigen Geldmittel zu gelangen. Nach fünfjähriger Arbeit bei Hausbold machte sich Richard Hartmann 1837 in Chemnitz selbstständig. Mit 3 Gehilfen baute er dort seine ersten Spinnmaschinen, deren Erfolg in einer von ihm erlundenen Vorstudie für Streichgarn bei den sogenannten „Continu“ bestand. Der Betrieb erweiterte sich bald durch Aufnahme des Dampffehlers, und besonders Lokomotivgenbau, wobei Richard Hartmann in seinem elftägigen Lokomotivbau einen wertvollen Mitarbeiter fand. Während der unruhigen Jahre 1848/49, in denen man sich auch auf die Herstellung von Schusswaffen umstellen mußte, erlitt Hartmanns Betrieb mancherlei Unterbrechungen und wirtschaftliche Nachteile. Diese gliedert sich die einsetzende Hochkonjunktur für den Bau von Werkzeug- und Spinnmaschinen aus, die im 1852 einsetzte. Selbst ein gewaltiger Fabriksbrand konnte Richard Hartmanns Chemnitzer Unternehmen in seiner Aufwärtsentwicklung nur unmerklich hemmen. In diesem waren um 1862 schon 1400 Arbeiter außer den Angestellten des Ingenieur- und hausmännischen Büros tätig. Ein Triumph für Hartmanns Maschinen- und Lokomotivbau bildete deren Priobekrönung mit der goldenen Medaille auf der Pariser Weltausstellung von 1867. Als das Unternehmen 1870 bereits in eine A.G. umgewandelt worden war, hatte es mit seinen Lokomotiven bereits über 1/2 aller europäischen Eisenbahntrecken erobert. Nach knapp acht Jahre hat der sächsische Lokomotivkönig Richard Hartmann, unterstützt von seinen Söhnen, namentlich von Gustav Hartmann, sein genial-technisches Unternehmen in seinem Sinne technisch weiterleiten können, bis ihn schwere Krankheit von der alten Stätte erlöschend entfernte. Ihm fernsteht, an der sich dann jener endlose Treiben der Vorbesten, in dem der Schöpfer der weltberühmten Hartmannschen Maschinenfabrik wenige Tage nach seinem Tode von seiner Waise am Chemnitzer Rathaus aus nach dem Erbvertragsverhältnis der Familie unter zahlreicher Beteiligung der Chemnitzer Bevölkerung übergeführt wurde. E. S.

Bier Autos fahren in ein Pferdegeschirr

Chemnitz, 14. Dezember.
Am Mittwochsabend ereignete sich auf der Dresdener Straße ein folgenschwerer Zusammenstoß zwischen 4 Automobilen und einem Pferdegeschirr. Infolge des Zusammenstoßes und des Reibens fuhr ein Personenkraftwagen auf ein Pferdegeschirr auf. Durch den Zusammenstoß wurde der Geschirrführer von seinem Aufsichtsbord über die Pferde hinweg auf die Straße geschleudert, kam jedoch mit dem Schicksal davon. Dessen wurde ein mitfahrender Geschirrführer. In der dem Zusammenstoß ebenfalls auf die Straße stürzte, schwer verletzt und mußte in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus gebracht werden.

Zunächst wollte ein zweites Auto an dem Pferdegeschirr vorbeifahren, blieb aber, da die Pferde unruhig geworden waren, an dem Wagen hängen und wurde obwohl es sofort zum Stehen kam, durch den Anstoß ebenfalls schwer beschädigt. Aus diesem wurde ein drittes Auto die Straße passieren, blieb aber ebenfalls mit dem Pferdegeschirr ankommen und erlitt ebenfalls harte Beschädigungen. Das gleiche Schicksal erlitt bald darauf noch ein viertes Auto. Die Pferde, die durch die mehrfachen Zusammenstöße erheblich verletzt waren, kamen in tierärztliche Behandlung.

Eröffnung der Kraftwagenlinie Riesa-Berg-Lengenfeld. Die Kraftwagenlinie Riesa-Berg-Lengenfeld wurde am Mittwoch wieder eröffnet. Es können drei Fahrten nach jeder Richtung in beide Richtungen. Die Westwärtsfahrte Riesa-Berg, sowie die Ostwärtsfahrte Riesa-Berg haben sich bereits eröffnet, die von der Kraftverkehrs Gesellschaften Riesa-Berg, geforderte Garantie auf die Dauer von drei Monaten zu übernehmen. Die Fahrzeiten sind in dem Fahrplan, der in Riesa-Berg's Anschlag nach verschiedenen Stationen des Westlandes gemittelt ist, die ihrerseits Bahnanschluss haben.

Vertreterwahl zum Landesgesundheitsamt. Bei der für den Bezirk Chemnitz vorgenommenen Wahl eines außerordentlichen Mitgliedes und des Stellvertreters zur zweiten Abteilung des Landesgesundheitsamtes wurden der Stadtverordneter Witz in Meerane als außerordentliches Mitglied und Stadtverordneter Dr. Pech in Glauchau als dessen Stellvertreter gewählt.

Ein Vorbild für „moderne“ Mütter! Ihren 80. Geburtstag feierte in Reitz Frau Luise Orelin. Sie hat 18 Kinder geboren und außerdem noch fünf elternlose Kinder erzogen, die ihr von der Waisenfürsorge anvertraut wurden.

Weihnachtsferien im Landtag

Die letzte Vollsitzung — Finanz- und Wirtschaftspragen

Dresden, 14. Dezember.

Der Sächsische Landtag hielt gestern seine letzte Vollsitzung vor den Weihnachtsferien. Das Haus erklärte sich zunächst damit einverstanden, vor Eintritt in die Tagesordnung die dringlichen Anträge zur Erwerbslosenunterstützung zu erledigen. Es lagen drei Anträge vor, ein kommunalpolitischer, der allgemeine Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung fordert, ein sozialdemokratischer, der die Ausschüttung von 6 Millionen Mark für den Zweck verlangt und ein Antrag der Koalitionsparteien, der die sofortige Ausschüttung von 600 000 M. betreibt. Diese Summe soll nach vor Weihnachten zur Ausschüttung kommen. Die Debatte gestaltete sich lebhaft. Die Abg. Böttcher (Komm.) und Beckl (Soz.) begründeten die Anträge ihrer Parteien. Letzterer gab zugleich den Bericht über den Koalitionsantrag des Haushaltsausschusses. Abg. Böttcher nahm das Wort nochmals zur Abgabe einer Erklärung seiner Partei, daß die von den Koalitionsparteien gegebene Summe ein Betrag sei, der von den Linksparteien geforderten Summen nicht im entferntesten entkomme.

In der Abstimmung fand der Koalitionsantrag mit einer Stimme Mehrheit Annahme. Damit waren die Anträge der Linken erledigt. Die Sozialdemokraten beantragten aber getrennte Abstimmung. Ein spezieller Antrag die Anträge der Linken durch Annahme des Haushaltsantrages für erledigt zu erklären, fand dann getrennt Annahme, womit der Gegenstand erledigt war.

Hierauf wurde der Entwurf eines Gesetzes über die Verklärung der Amtsbauer der Mitglieder der Handels- und Gewerbekammern in sofortiger Schlussberatung ohne Aussprache einstimmig angenommen.

Das Haus tritt nun in die gemeinsame Beratung der kommunalpolitischen Anträge, betreffend die Neuregelung des Finanz- und Statistik zwischen Reich, Ländern und Gemeinden, sowie wegen Änderung des Gesetzes über den Landesfinanzausgleich ein. Die beiden Anträge begründete Abg. Böttcher (Komm.), der in scharfer Weise gegen die angeblich die Länder ausschließende Finanzpolitik des Reichs und der Reichsbank polemisierte. Mit der Beratung der Anträge wurden weiter verbunden eine sozialdemokratische Anfrage über die Stellung der sächsischen Regierung im Reichsrat zur Frage der Verwirklichung der Realsteuer und

eine Anfrage der Wirtschaftspartei wegen der Verabschiedung des Steuervereinfachungsgesetzes im Reichsrat. Den sozialdemokratischen Antrag begründete Abg. Edel. Hierauf gab Finanzminister Weber

eine Regierungserklärung ab, in der er ausführte, daß die Steuerpflicht der Konsumvereine im Gewerbesteuererhebungsgesetz nicht ausdrücklich bestimmt sei. Sie folge jedoch aus ihm. Es treffe nicht zu, daß bei Annahme des Steuervereinfachungsgesetzes durch den Reichstag eine Senkung der Grund- und Gewerbesteuer in Sachsen eintreten würde. Was die sächsischen Verhältnisse anlangt, so würde die Befreiung der Wirtschaft und des Hausbesitzes durch die Grund- und Gewerbesteuer namentlich dann eine erhebliche Verschärfung erfordern, wenn in Sachsen Umlagefähige von 100 oder nahezu 100 Prozent der in den Entwürfen der Rahmengesetze enthaltenen Steuererhöhungen beschloßen würden.

Auf die Anfrage der Wirtschaftspartei erwiderte der Minister u. a.: Durch das Steuervereinfachungsgesetz werde den Ländern und Gemeinden die Möglichkeit freier Verfügung auf dem Gebiete der Realsteuer vollständig genommen. Außerdem werde den Ländern durch das Gesetz auch die Entscheidung über die letzten ihnen noch verbliebenen Steuern aus der Hand genommen. Bei dieser Sachlage müsse nach Ansicht der Regierung zunächst darüber Gewißheit geschaffen werden, daß bei der Neuregelung des Finanzausgleiches für die Zeit vom 1. April 1929 ab die Länder und Gemeinden gegenüber der bisherigen Regelung nicht schlechter gestellt würden. Die sächsische Regierung habe daher insofern eine bindende Erklärung der Reichsregierung verlangt. Die Erklärung des Staatssekretärs Popitz sei aber unklar und unbestimmt gewesen und habe die Befürchtungen nicht zerstreut. Der Tarif, der dem Gewerbesteuererhebungsgesetz zugrunde lag, sei bei der Gewerbesteuerertragsteuer für die sächsische Wirtschaft unannehmbar. Sie habe einen Tarif vorgeschlagen, der sich dem letzten Tarif der sächsischen Gewerbesteuer anlehne. Die sächsische Regierung werde im Reichsrat ihre Bestrebungen, einen für die Wirtschaft erspäherlichen Gewerbesteuertarif zu erlangen, nachdrücklich fortsetzen.

Mit den üblichen Dankes- und Schlussworten verabschiedete sich das Haus über die Weihnachtsferien. Nächste Sitzung Dienstag, 15. Januar 1929, nachmittags 1 Uhr.

h. Clausobus Zwischau-Weipzig. Die Kraftverkehrs-

gesellschaft Preßnitz Sachsen errichtet am 1. Januar einen Kraftwagendienst von Zwischau nach Leipzig. Der Fahrpreis soll der Holzklasse der Reichsbahn entsprechen. Die beteiligten Städte und Gemeinden leisten Garantieleistungen.

Die Luftfahrtkonferenz

Washington, 12. Dezember.

Die Luftfahrtkonferenz wählte den Handelssekretär Whiting zum Vorsitzenden und Geheimrat Fish vom deutschen Reichsverkehrsministerium zu einem der Vizepräsidenten der Tagung. Geheimrat Fish erhielt außerdem den Vorsitz der Kommission für Verkehrsfragen.

In der ersten Vollsitzung sprach Direktor Merkel über die wirtschaftlichen Grundlagen des deutschen Luftverkehrs und führte aus, daß der Luftverkehr den Beweis der Konkurrenzfähigkeit mit den übrigen Verkehrsmitteln noch nicht erbracht hat, aber auf dem besten Wege dazu sei. Das Flugzeug könne als wirtschaftlich arbeitend bezeichnet werden, sobald die Erträge die Selbstkosten decken. Da die Fahrgeschwindigkeit eines Flugzeuges von der Eisenbahn und dem Dampfschiff nicht erreicht werden könne, dürfte die Luftfahrt eine große Zukunft haben. Die Luft-Hansa habe 1928 über 56 000 Passagiere befördert, jedoch sehe sie, daß die Postkraft sich überall am besten rentiere. Leider liege in Europa wegen der kurzen Strecken keine besondere Notwendigkeit für die Luftpost vor, und hierin bestehe das Hemmnis für den wirtschaftlichen Betrieb, das erst durch großzügigen Zusammenschluß der verschiedenen interessierten Regierungen auf diesem Gebiete überwunden werden könne.

Zu Ehren der deutschen Delegation zur Luftfahrtkonferenz gab der deutsche Botschafter von Britzow und Gaffron heute abend ein Essen, an dem außer den deutschen Herren Handelssekretär Whiting sowie die Flügel-Ouville Wright, Charles Lindbergh und Clarence Chamberlin teil-

nahmen. Bei dieser Gelegenheit überreichte Geheimrat Fish Wright eine künstlerisch ausgeführte Adresse der Deutschen Verkehrsanstalt für Luftfahrt. Wright sprach den deutschen Luftfahrtsfreunden seinen herzlichsten Dank für die Anhänglichkeit aus und betonte, er selbst sei ein halber Deutscher, da seine Mutter in Deutschland geboren wurde. Lindbergh erklärte dem Vertreter des R. T. V., er beabsichtige, Deutschland zu besuchen, sobald seine gegenwärtige Aufgabe hier so weit durchgeführt sei, daß er für mehrere Monate ins Ausland reisen könne.

Das Bergmannsiedelungsgesetz

Antrag wird mitgeteilt:

Das Reichskabinett hat in einer seiner letzten Sitzungen beschlossen, den von dem Reichsarbeitsministerium vorgelegten Entwurf eines Bergmannsiedelungsgesetzes dem Reichstag zu gehen zu lassen. Das Gesetz will die Verhältnisse der Bergmannsiedlungen auf eine sichere, rechtliche Grundlage stellen. Von keinen Vorschriften werden etwa 33 000 Bergmannsiedlungen in allen Kohlenrevieren Deutschlands erfaßt. In erster Linie soll sichergestellt werden, daß diese Wohnungen ihrer Zweckbestimmung zugunsten der Bergbauangehörigen für alle Zeiten erhalten bleiben. Nur in besonderen Fällen sollen Abweichungen unter angemessener Entschädigung an das Vermögen der Bergmannsiedlungen möglich sein. Den beteiligten Reichsministerien soll die Befugnis zum Erlass von Ausführungsverordnungen gegeben werden, damit den wachsenden Anforderungen der fortschreitenden Entwicklung Rechnung getragen werden kann.

Kirchennachrichten

Annaberg i. E. (Kath. Kreuzkirche.) 3. Adventssonntag: 7 Uhr hl. Messe, 9 Uhr Hochamt.
Löbau (Evangel.) Wallstraße 6, Kerntal 2080. In Sonntag und Festtagen 6 Uhr heilige Messe, 7 Uhr heilige Messe am 1. Monatssonntag mit Herz-Jesu-Präambel und nachmittags 3.30 Uhr Kongregationen (Kantate), vormittags 9 Uhr Hochamt mit Präambel, nachmittags 2 Uhr Eucharistie. An Wochentagen heilige Messe im Sommer 6.15, im Winter 7 Uhr. Weihnachtswort vor jeder heiligen Messe. Monatlich einmal heilige Messe und Predigt in der Landesheimatstadt Großschweidnitz.

Perlen-Spezialgeschäft v. F. Krollbachs Neht.
Dresden, Sperrgasse 2
empfehlen alle Arten von Stickperlen u. Straß-Steinen

Nur im Spezialgeschäft von
Förster & Co., Dresden, Annen-
kaufen Sie

Sprechapparate
vorteilhaft. Eigene Herstellung — daher
billigste Preise. Leasing Teilzahlung, bis
12 Monatsraten. Bei Kasse hoher Rabatt.
1 Jahr schriftliche Garantie. Riesenlager in
Schallplatten aller Marken. Reparaturen
fachmännisch, prompt und billig.
Unser 20 jähr. Bestehen bürgt für Qua-
lität unserer Waren. Beim Kauf eines Sprechappa-
rates: 1 Plattenalbum gratis. Bevor Sie einen Sprechappa-
rat kaufen, besichtigen Sie bitte unser Lager. Der Weg lohnt sich.

Paramenten - Goldstickerei - Kunststopterei
Maria Runge, Bautzen, Löbauer Straße 9
Neuanfertigung, Ausbesserung, gewissenh. Arbeit

Kathol. Marienkirche Zittau

Sonntag, den 16. Dezember 1928:

Glockenweihe!

Vormittags 8.30 Uhr Pontifikalamt mit bischöflicher Predigt, abends 6 Uhr Weihe der Glocken mit Festpredigt des Hochwürdigsten Herrn Bischofs und kirchenmusikalischer Aufführung des Kirchenchors. — Dazu ladet freundlichst ein

Das kathol. Pfarramt. **Das Glockenkomitee.**

Alte Herr. hat. Tisch
für Jan. 9 unumöblert
arb. Zimmer, event mit
Koch, bei kath. Fam., nicht
alkum von kath. Kirche in
Dresden. Ans. um 1284.

**Bursten
Beren
Pinsel
Kämme
Korbund
Feiler-
Waren**
J. Rappell
Überleben 5
Ambergstr. 12
Kamergerstr. 22

Junge Leute
aller Berufe, die zur See
fahren wollen, erh. vorher
ihren reellen Kai und Aus-
kunft (near 1919) nur schriftl.
Auskunftsstelle Nr. 222.
W. Harms Hamburg 19

Table with multiple rows and columns, possibly a stock exchange table. Headers include 'Braunware', 'Kleider', 'Hemden', etc.

Tagung der katholischen Jugend Deutschlands

Schon im Jahre 1921 hatten sich unter Führung von Carl Goetz katholische Jugendverbände zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen. Mittlerweile war die Entwicklung so weit gelaufen, daß der Wunsch nach einer förmlicher Zusammenfassung laut wurde.

Die Verbände und Bünde erklärten endgültig den Zusammenschluß in der katholischen Jugend Deutschlands und gaben ihr die folgende Satzung: In deren Satz 1 heißt es: "Die katholische Jugend Deutschlands ist die Gemeinschaft der Verbände und Bünde katholischer Jugend in Deutschland."

Zum Vorstehenden der K.J.D. wurde Generalpräses L. Wolter, Tübingen, (Katholischer Jungmännerbund Deutschlands) gewählt. Die übrigen fünf Mitglieder des Rates sind: Generalpräses Kreis (Jungmännerbund), Generalpräses Albert (Jung-K.J.D.), Hubert Wibel (Jungfrauenbund), Verbandsleiter Deutsch (Deutsche Jugendkraft), J. Knoch (Mittelschulverbände).

Die andere Hauptfrage der Tagung war eine Stellungnahme zur katholischen Aktion. In dem einleitenden Referat führte Pater Gh. S. J. die Idee der katholischen Aktion in ihrer vollen Bedeutung und Reichweite an. Sie sei nichts anderes, als die aktive Mitarbeit der Katholiken an allen Lebens- und Wirtschaftskreisen unserer Zeit.

Am Schluß nahm die Tagung noch zu einigen anderen Fragen Stellung (Volksverein Partei, Rundfunk). Die Tagung schloß mit der Feststellung, daß die katholische Jugend Deutschlands in der lebendigsten Gemeinschaft katholischer Jugend der Welt und der Welt die katholische Jugend Deutschlands.

Die Post in Erwartung des Weihnachts-Paketverkehrs. Am den festlichsten Anlässen des Jahres, der Weihnachtspostzeit, sind die Postämter besonders beschäftigt.

Am Schluß nahm die Tagung noch zu einigen anderen Fragen Stellung (Volksverein Partei, Rundfunk). Die Tagung schloß mit der Feststellung, daß die katholische Jugend Deutschlands in der lebendigsten Gemeinschaft katholischer Jugend der Welt und der Welt die katholische Jugend Deutschlands.

Im langen Bruch.

Ein jagdlicher Kriminalroman von Harry Wald von O'Brien. Copyright by Verlag Albert Heine, Göttingen. 20. Fortsetzung. Mit einem Ruck wurde, ohne anzuklopfen, die Tür aufgetan und in den Raum trat ein Mann...

Die neue Leitung des Volksvereins

Der Abschluß der Generalversammlung

Düsseldorf. Der am Montag gewählte Große Vorstand des Volksvereins für das katholische Deutschland trat am Dienstag zu seiner ersten Sitzung zusammen.

Interessant war die Debatte, die sich in den abschließenden Beratungen der Generalversammlung an den Tagesordnungspunkt anknüpfte. Der deutschnationalen Abgeordnete Professor Dr. Martin Spahn wies in langen Ausführungen darauf hin, daß die berufshandliche Bildung des deutschen Volkes immer stärker werde und die politische Eingliederung der deutschen Katholiken allmählich ausarbeiten müsse.

Abgeordneter Joss gab seiner Freude Ausdruck, daß auch die Gruppe um Martin Spahn sich zur Mitarbeit bereit erklärt habe. Niemand könne und dürfe entbehrt werden, der sich an dem Wiederaufbau des Volksvereins beteiligen wolle.

Dresdner Tischspiele

Reinhold-Theater. Der spannende Film „Martern der Liebe“ ist ein Hoch auf die Liebe einer Mutter, die während der polnisch-schlesischen Grenzschmelze ihr Kind verliert. In mannigfacher, oft erschütternder Weise ist die Qual dieser Mutter geschildert.

Die Reiz-Theater spielen bekanntlich den sehr zeitgemäßen Film „Liebe im Schnee“. Der Schnee ist das Symbol auf dem Film, die Liebe wandelt in den schmelzenden Ansätzen des Pades. Wir sind nicht gewohnt, diese Behandlung von Ehekonflikten als moralisierend anzusehen.

Dr. Brauns betonte sehr eindringlich, daß der Volksverein keine Parteioffiziation sei und auch keineswegs Parteipolitik treiben wolle. In der Diskussion wurde die Forderung nach Berechtigung und gegebenenfalls Verschmelzung katholischer Organisationen erhoben.

Bei der Wahl zum Vorstand schlug die Gruppe um Spahn vor, die Liste des Vorstandes durch die Namen Martin Spahn, Erziehungsdirektor, Rektor, Bismarckstr. 19, und zum 2. Vorsitzenden akademischer Professor Dr. Koberseher (Vonn).

Dem neuen Vorstand des Volksvereins gehören folgende Männer und Frauen an: Andre, Präsident der Landesversicherungsanstalt (Stuttgart); Dr. Baumgartner, Ministerialrat (Karlsruhe); Plum, Gutbesitzer (Krefeld); Dr. Brauns, Reichsminister a. D. (Berlin); Dr. Fehauer, Professor (Frankfurt a. M.); Esser, Thomas, Genossenschaftsdirektor (Euskirchen); Gehardt, Domkapitular (Speyer); Dr. Jöhr (Freiburg); Hallenber, Prof. (Worms); Dr. Förster (Mittelstadt); Joss (R. Gladbach); Dr. Koops, Rektor (Trier); Dr. Koster, Pfarrer (Mittelstadt); Kuhn, Landwirt (Wiener, Post, Giet); Kommerz, Klemens (Berlin-Charlottenburg); Reich, Privat (Wamburg); Lindemann, Stadtprofessor (Münster); Herr Kewenig (Kleinheubach a. M.); Marx, Reichsanwalt a. D. (Berlin); Dr. Meyer, Reichsanwalt (Vonn); Dr. Otto, Kanonikus (Münster); Baron v. Köllnig (Freiburg); Dr. Raab, Oberstaatsanwalt (München); Stegwald, Ministerpräsident a. D. (Berlin); Surmann, Domkapitular (Münster); Karl Teusch, Thielmann, Domkapitular (Jülich); Wilke, Privat (Kattow); Ferrer als Vertreter der katholischen Verbände: Komuth, Oberpostinspektor (Köln-Lindenthal); Verband der katholischen Beamtenvereine Deutschlands, Friedrich, Rektor (Halle); Vertreter der Lehrkräfte: Girlich, Generalpräses des Gesamtverbandes der katholischen Volkshilfsvereine (Köln); Kreis, Generalpräses des Verbandes der katholischen Jungfrauenvereine (Düsseldorf); Frau Schulz (Königsberg); Frau Dierckmann (Münster); Frau Wittenberg, D. Müller, Verbandspräses der katholischen Arbeitervereine (H. Gladbach); Dr. Koberseher, Professor, Vorstand der katholischen Akademiker (Vonn); Feinlich, Vorstand der katholischen Lehrerinnen (Wien); Ministerialrat, katholischer Frauenbund; Wolher, Generalpräses des Verbandes der katholischen Jugend- und Jungmännervereine (Düsseldorf); Dr. Wones, K. H. Weber, Generalsekretär des Jungmännervereins (Düsseldorf).

Leipziger Sender

- Sonnabend, 15. Dezember: 15.00 Uhr: Frostmeldungen. Anschließend: Schallplattenkonzert. 16.00 Uhr: Steuerversteigerer a. D. M. Hornauer, Leipzig: Einleitung der Steuerabgabensache für das Kalenderjahr 1928. 16.30 Uhr: Konzert des Mandolinensolisten „Mandolinista“. 17.45 Uhr: Kunstwerbernachrichten. 18.00 Uhr: Rundfunkstunde. 18.20 Uhr: Wettervoraussage, Zeitangabe und Arbeitsnachweis. 18.30 Uhr: G. von Eschstr., E. M. Allier: Spanisch für Anfänger. (Deutsche Welle, Berlin). 19.00 Uhr: Rektor Josef Greff, Halle a. d. S.: „Psychologische“ IX. 19.30 Uhr: Prof. Dr. Georg Witkowski, Leipzig: „Lectura“ II. 20.00 Uhr: Dr. Otto Ehrhardt, Dresden: Einführung in das Schauspiel „Der treue Soldat“ von Franz Schubert. 20.15 Uhr: Der treue Soldat. 21.15 Uhr: Rundfunk. 23. Uhr: Tanzmusik.

Fremdsprachen in der katholischen Zeit. Dr. Richard Dersch, Dresden für den schlesischen Teil und das Reichsteil Dr. Max Domke, Dresden für den schlesischen Teil.

7. Kapitel. „Nein, Bertha das ist wirklich schrecklich mit dir!“ Graf Albert lehnte den Klemmer ab, den er beim Wachen so trugen pflegte. Den liehen langen Ton über sprichst du nur von dem Achtschänder und seit dir Jochen das Bild mitgebracht hat, bist du ganz aus dem Hauschen!“

Innertend quieschle der Puppenstengel, und auf dem Hofe hörte man die Stimme des Jockers. Der Park ging in den Hofmaße über. — Nähe trat durch das grüne kirschene Gittertor und schritt über die schmale Brücke, die den Mühlenabenden überquerte.

Am Donnerstag, den 13. Dez., führte Gottes Vaterhand unsere geliebte Mutter, Schwieger- und Großmutter

Frau Anna Wischek geb. Kaase

Oberlehrerswitwe
gestärkt durch die Gnadenmittel unserer hl. Kirche in die himmlische Heimat.

Dresden, den 14. Dezember 1928.

Die trauernden Kinder und Enkel.

Beerdigung Montag, den 17. Dezember, 1/2 3 Uhr, auf dem inneren katholischen Friedhof.

Geb. junge Dame

27 J., kath., aus angeh. guter Kaufmannsfamilie, mit all. anw. Eigenschaften, zur tüchtigen Hausfrau, sehr kult. u. naturliebend, von tadelloser Veranlagung, wünscht Bekanntschaft mit vornehm denkendem Herrn in sich. Post. zw. ipst. Ehe. Best. Zufriedenheit unt. 4211.

Bessere Witwe

kath., 44 Jahre, sucht Herrn i. sich. Stellung. Hohe Heirat. Angebote unter 4225.

Wer Pelz kauft, wolle vorher meine

9 Schaufenster

besichtigen!

Pelz-Besätze in jeder Preislage



„Zum Pfau“

Robert Gaideczka
Kürschner

Dresden, Frauenstraße 2

Jos Schremmer
Kürschner

Leipzig, Rudolfstraße 5
bei der Trinitatiskirche

Anfertigung sowie
Reparaturen sämtlicher
Pelzwaren

Solide Bedienung
Solide Preise

Spezialität:

Neuanfertigungen!

Zinslos Bau-Geld bis 24000 RM.

Die in Sachfen aufgedruckten
Bestellen werden nur in Sachfen
verbaut. Einzelheiten aus
Prospekt „Das neueste
Bau-Geld“ 1.10 RM.
durch Deutsche Bau-Gesellschaft
e. G. m. b. H. Leipzig, Berliner Str. 8, 1.
Vorort, Postfach Leipzig 60310.

Ernst Brack Kaiserpalast Tuchhaus

Kaufen Sie gute Stoffe direkt im Engrosimporthaus. Kein Ladenverkauf, keine Füllalen.
50% auf alle Reste Passende Coupons geeignet für Mäntel, Ulster, Bekleider, Kinder-Anzüge, Kinder-Mäntel, Damen-Röcke und Kleider. Ziehen Sie Vorteile aus diesem Angebot.
20% auf alle Stoffe Diese 20% stecken direkt in Ihre eigene Tasche. Bedenken Sie, daß wir ohne überflüssigen Zwischenhandelsgeinn von unserem Großtransportlager direkt an Verbraucher liefern.

Jeder Stoff wird nach Weihnachten bereitwilligst umgetauscht. — Nächsten Sonntag 11-6 geöffnet.

Praktisch denken, Bracktuch schenken.

Riesennengen deutsche und original englische Tuche. Herren-, Kostüm-, Mantel-, Paletot- und Ulsterstoffe

Wir verkaufen zu nachfolgenden ungläublich billigen Preisen und helfen Ihnen Geld sparen.

Mod. Sträu- u. Sportanz. in neuem Dessin. a. sehr zu empf. i. eleg. Kost. ca. 145 Br. Pr. p. Mir. Also Stoff zum ganzen Anzug ca. Mk. 8,70	2.00	Mante-Yachtklubs, extra schw. Garantie-qualität i. blau Anzüge. ca. 145-150 Br. Pr. p. Mir. Also Stoff zum ganzen Anzug ca. Mk. 37,00	9.00	Paletotstoffe in schwarz und marango, solide Fabrikate. ca. 150 cm breit. Preis per Meter Also Stoff z. 1 ganz. Paletot ca. Mk. 30,00	12.00
Mod. Knie- u. Strahenanzugstoff in geschm. op. Must. a. i. el. Kost. geign. ca. 145 Br. Pr. p. Mir. Also Stoff zum ganzen Anzug ca. Mk. 29,55	6.55	Eleganter Ulsterstoff, bewährte Fabrikat in neuem Must. i. Dam. u. Herr. ca. 150 Br. Pr. p. Mir. Also Stoff zum ganz. Ulster ca. Mk. 30,00	10.00	Orig. engl. Kammgarn in feinen sehr feinen Mustern. ca. 150 cm breit. Preis per Meter Also Stoff zum ganz. Anzug ca. Mk. 35,40	12.80
Orig. engl. eleganter Reisanzug, hochfeine Musterung. ca. 150 cm breit. Preis per Meter Also Stoff zum ganzen Anzug ca. Mk. 24,00	8.00	Mod. Kammgarnanzug, lang. bew. vort. Febrile, auch für fein. Kost. geign. ca. 145 Br. Pr. p. Mir. Also Stoff zum ganz. Anzug ca. Mk. 55,35	11.75	Damenmantelstoffe in allen Stoffarten. ca. 140 cm breit. Preis per Meter 2,75, 2,75, 2,75, 2,75, 4,75 Viele hundert and. Beispiele bis in den vorwähltest. Geschmack	4.75

Schneider, die unsere Stoffe gern, gut und preiswert verarbeiten, weisen wir nach.

Bei 5 Mark Anzahlung reservieren wir Stoffe bis Weihnachten oder 1. Januar.

S.V. 15.12.28 Gutschein
Bei Kauf verbilligen wir gegen diese Wertmarke gratis ein Wohlfeils-Geldlotteriefreilos. Höchstgewinn 15000 Mk.

Handtücher

Wischtücher, Taschentücher
liefert in 1. Qual. **billigst**

Fabrik ag. schles. Leinenw.

Textilhaus v. Czerniejewski,
Dresden-A. Eisenackstr. 14, 1.
Besichtig. erb. Fernr. 43236.

Von all. Verkauf. a. Glaubens-
genossen fließ. 5% der Kath.
Hilfskasse für alle Stände zu

Wenn's niemand macht,
Oswald Macht!

Möbel all. Art

Schlafzimmer — Herr- und
Speisezimmer, Sofas
Chaiselongues — Küchen
Gr. Auswahl! Bill. Preise!
Günstige Zahlungsweise!

Möbel-Macht

Dresden, Kaulbachstr. 31
Ecke Pillnitzstr. Straße

Schreiben Sie bitte

bei Bestellungen:

Unter Bezugnahme auf Ihre
Anzeige in der

Sächsischen Volkszeitung

Neue Bachem-Bücher



Vorgeschichte, Geschichte und Politik der deutschen Zentrumspartei. Zugleich ein Beitrag zur Geschichte der katholischen Bewegung sowie zur allgemeinen Geschichte Deutschlands 1815-1914 von Geh. Justizrat Dr. Karl Bachem.

Soeben ist der 4. Band erschienen: **Der Abbau des Kulturkampfes 1880-1887.**

Band 5: **Das Zentrum in Berlin 1887-1898** erscheint im Frühjahr 1929.

Das Werk erscheint in 8 Bänden. Jeder Band kostet in schwarzem Ganzleinen gebunden, RM. 25,-. Bei Vorausbestellung aller 8 Bände wird das ganze Werk auch jetzt noch zum Vorzugspreis von RM. 171,- bezw. RM. 180,- geliefert.

Kunstgeschichtliche Werke:

DR. ADALBERT SCHIPPERS **Das Laacher Münster.** Neue Volksausgabe Gr. 4^o. 126 S. Text, 2 Radierungen, 20 Textbilder und 40 Kunstdrucktafeln. In Ganzleinen gebunden RM. 6,-. Daneben bleibt die Prachtausgabe, Preis RM. 19,- bestehen.

HEINZ STEINMEYER **Mensch und Landschaft der Romantik.** Unter besonderer Berücksichtigung der Rheinansichten. Mit Anhang: 25 Abbildungen auf Kunstdruckpapier. Stoff geheftet RM. 4,-.

ELSE LEWY **Pietro Tacca.** Ein Beitrag zur Geschichte der Florentiner Skulptur. Mit Anhang: 39 Abbildungen auf Kunstdruckpapier. Stoff geheftet RM. 4,-.

ILLA BUDDE **Die Idylle im Holländischen Barock.** Mit Anhang: 33 Abbildungen auf Kunstdruckpapier. Stoff geheftet RM. 4,-.

Verlag J. P. Bachem G. m. b. H., Köln.

Neue Jugendschriften:

MICHAEL PAULY **Der Sagenschatz des Rheinlandes.** Altes Volksgut aus seltenen Quellen gesammelt, neu herausgegeben von Oberstudienrat Dr. Hans Stahl, mit 43 Abbildungen auf Kunstdruckpapier. 12.-15. Auflage. Gebunden RM. 6,-.

LUDWIG WIRTE **Am Grenzwall.** Eine spannende Erzählung aus der Römerherrschaft am Rhein. Mit Bildern von Hubert Schöllgen. 1.-4. Auflage. Gebunden RM. 4,-.

FRITZ OHLE **Abenteuer und Entdeckungen in Sahara und Atlas.** Reiche und spannende Erlebnisse, mit 15 Bildern nach eigenen Aufnahmen des Verfassers. Gebunden RM. 8,-.

ANGELIKA HARTEN **Aus Wildfangs Kinderjahren.** Erzählung für junge Mädchen. Mit 4 Bildern. 21.-24. Auflage. Gebunden RM. 4,50.

Wildfang im Pensionat. Erzählung für junge Mädchen. Mit 4 Bildern. 21.-25. Auflage. Gebunden RM. 4,50.

Aus Wildfangs Brautzelt. Erzählung für junge Mädchen. Mit 4 Bildern. 9.-12. Aufl. Gebunden RM. 4,50.

Neuere hervorragende Romane:

CARL RADEMACHER **Caesarius von Heisterbach.** Künstlergeschichte aus dem Klosterleben des 13. Jahrhunderts. Mit 15 Bildern. Gebunden RM. 8,-.

LUDWIG MATHAR **Das Glück der Oelbers.** Ein rheinischer Tuchmacherroman aus dem 18. Jahrhundert. 1.-4. Auflage. Gebunden RM. 8,-.

TH. JESKE-CHOINSKI **Eine Sonne im Erlöschen.** Historischer Roman aus der Zeit des römischen Kaisers Marc Aurel. 7.-9. Auflage. Gebunden RM. 8,-.

Dresdner Theater

Opernhaus

Sonnabend

Kuiper Harecht

Tosca (1/2 8)

Sonntag

Kuiper Harecht

Die Fledermaus (7)

Schauspielhaus

Sonnabend

Kuiper Harecht B

Schneewittchen (1/2 8)

Sonntag

2. Morgenfeier (1/2 12)

„Weihnachten“

Kuiper Harecht

Dover - Calais (1/2 8)

8. u. 9. Uhr. 1. 6001 - 720

Central-Theater

Neue und folgende Tage

Die Czardasfürstin (8)

Sonnabend nachmittag 4 Uhr

Der Lügenpeter

Weihnachts Bräutigam

Albert-Theater

Sonnabend

Pflaum'offels

Weihnachtsfahrt (1/2 4)

Arm wie eine Kirchen-

maus (1/2 8)

8. u. 9. Uhr. 1. 1001 - 1700

Sonntag

Pflaum'offels

Weihnachtsfahrt (1/2 4)

Arm wie eine Kirchen-

maus (1/2 8)

8. u. 9. Uhr. 1. 4001 - 1100

Die Komödie

Sonnabend

Max und Moritz (1/2 4)

Rindermärchen

Der Prozeß d. May Doga

(8 1/2)

8. u. 9. Uhr. 1. 251 - 2000

und 74/1 74/0

Kleines-Theater

Sonnabend

Hänsel und Gretel (4)

Winternacht

Eine tolle Nacht (5)



Wir helfen Ihnen bei der Erfüllung der Weihnachtswünsche

durch unsere **Riesenauswahl** aller erdenklichen Geschenke, die wir in **unerreichter Billigkeit** in **geschmackvoller, haltbarer Kleidung** für den **Herrn und Knaben** bringen
Morgen Sonntag von 11 bis 6 Uhr geöffnet.

Kirst & Bartsch

Das Qualitätshaus für Herren-, Knaben-, Sport-, Reise- und Berufskleidung
Zittau, Innere Weberstraße 31
Fernruf 3002/3003